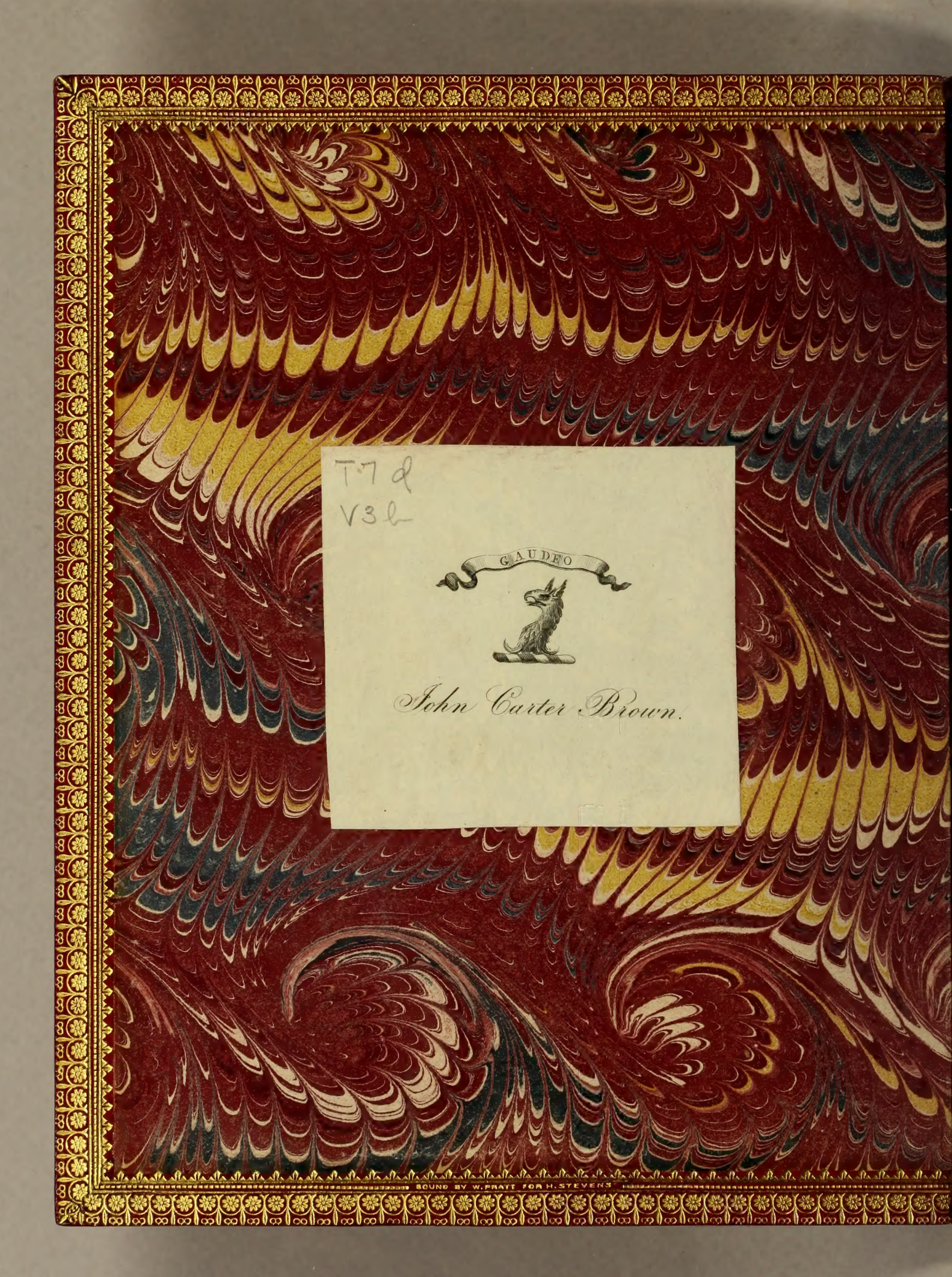



GAUDEO

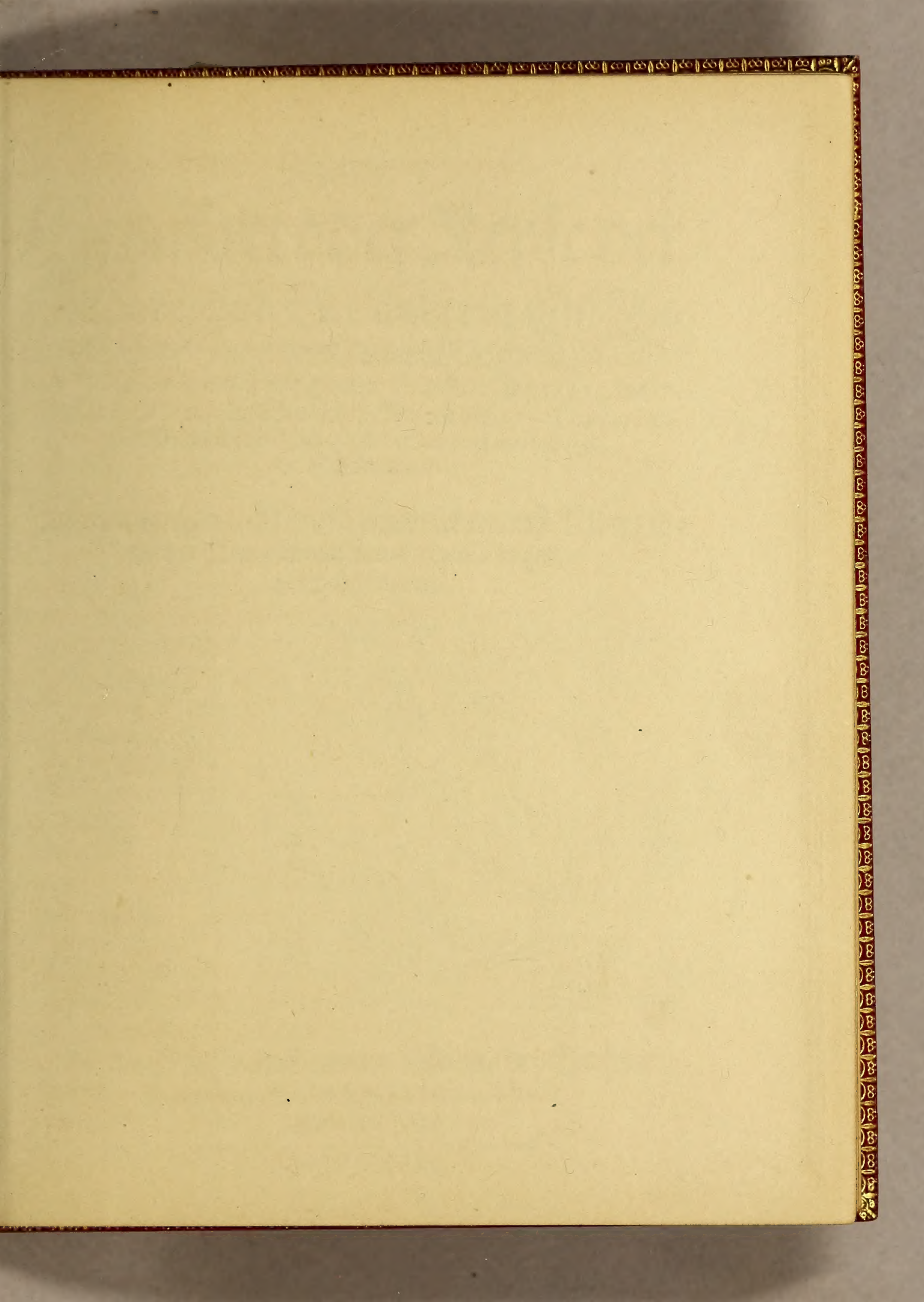




T7 d
V3 b
GAUDEO
John Carter Brown.
BOUND BY W. PRATT FOR H. STEVENS







one map and four plates. complete

Zehende
Schiffart oder Reyse der Holländer vnd Seeländer in Ost Indien/

beschehen vnter dem Admiral Cornelis Matelief dem Jungen/ so mit Eylff grossen Schiffen Anno 1605. den 12. Maij auß Hollandt abgeloffen vnd im Mertzen dieses 1608. nach gehaltener Schlacht vor Malacca wider mit zweyen Schiffen wol ist ankommen.

Zusammen gebracht vnnd beschrieben auß Niderländischer Verzeichnuß durch einen Liebhaber der Schiffahrten.



Getruckt zu Franckfurt am Mayn/ bey Erasmo Kempffern/ in Verlegung Leuini Hulsij Wittib/ im Jahr

M. DC. XIII.

Dem Günstigen Leser wünschet der Author Glück vnd Heyl.

WJe viel/Günstiger lieber Leser/dem König in Hispanien vnd den vereinigten Niderlanden an der Ost Indianischen Fahrt gelegen seye: ist bey der grossen mühe vnd kosten so beyderseits täglich angewendt werden/damit der ein dem andern dieselbe verbiete oder verderbe vnd gefährlich mache/gnugsam abzunemmen vnd zu ermessen. Sonderlich aber bey der jetzt vber die vier Monat in Hollandt zu grossem verwunderē der gantzen Christenheit gepflogener Frieds Handelung. Denn wie dieselbe in Ansehung der Ost Indianischen farth fürnemlich ist fürgeschlagen vnd angefangen: Also lässet es sich allerdings ansehen als weñ eben jhrent wegē die kurtz zuvor angeregte so weit erschollene Frieds tractation widerumb zu rück gehen/vnd gantz vñ gar zu nichts werden wolte. Anfangs vnd ehe man zur Handlung kommen/ward fürgeschlagen/ auch schrifftlich zugesagt vnd verheissen die vereinigte Prouintzen sollen libera Respub. seyn vnd bleiben/auch alles was sie innen hätten behalten. Nun mehr aber heist es man seye nichts zu quitiren oder zu gestattē gemeinet dañ mit dē geding daß sie mit der Fahrt auff Hispanien vnd etlichen andern dem König zuständigen Ländern zu frieden seyn/Hingegen aber sich der Ost-wie dañ auch der West Indianischer allerdings begebē. Welches aber die vereinigte Prouintzen keines wegs eingehen können noch wollen. Die fürnembste Vrsachen aber warumb sie sich solche jhnen für geschlagene condition einzugehen hoch bedenckē tragen/ sind fürnemlich wie folgt. Erstlich daß es nie gesehen oder gehört worden/ Daß Fried zwischen Herrn vnd Communen gemacht vnd auffgericht sey mit der condition dz freye Handthierung oder Gewerb dem einen Theil abgeschlagen vñ verbotten seyn solle: denn die Cōmercia bey allen Völckern sind ein anzeigung der Freundschafft vnd friedens: hergegen aber welchē die verbotten seyn/wer-

 den

den für offentliche feinde geachtet. Zum andern/daß es strack wider einander lauffe da man jnen den Holländern vñ Seeländern die Souerainitet oder höchste Obrigkeit der vereinigten Niderlanden zusagt vnnd verheisset: Inmittels aber vnnd vnter dem Schein/ jnen deß fürnembsten der hochheyt zu benemen trachte/ nemlich daß sie jre wol hergebrachte Freyheit allenthalben in Ost vnd West Indien zu handthieren vnnd Gewerb treiben/ jhnen selbsten absprechen vnd benemen. Zum dritten dz das Meer iure gentiũ gemein vnd allen Völckern frey vnd offen sey. Darumb jhnen die Fahrt in Ost oder West Indien nicht könne mit Recht verbotten werden/ beuorab in solchen Landen vnd zu denen Völckern / welchen der König nichts hat zu gebieten/ deren vnaußsprechlich viel beydes in Ost vnd West Indien gefundẽ werden.

Vber das vnd zum vierten daß die Vnderlassung der Ost vnd West Indianischen Fahrt jhren vngezweiffelten vndergang vnd eusserst verderben würde mit sich bringen. Deñ je weiter sich jhre Fahrten erstrecken/jhe besser sie sich in wehrendẽ Krieg wider jhre Feinde haben können auffhalten / dannenhero nothwendig zu schliessen daß wo fern sie sich der Fahrt auff Ost vnd West Indien begeben / sie jhre fürnembste mittel vnd macht so jhnen Gott an die Handt geben/sich damit wider jhren abgesagten Feind den König in Hispanien auff zuhalten / vbergeben / welches damit man desto besser verstehe / ist zu betrachten / daß auß vbergebener specification der Ost Indianischen Gesellschafft sich befindet daß jetzunder in Ost Indien seyn vngefehr 40. Schiffe mit fünff tausendt Mann/vnd daß jhr Capital daselbstẽ betrage in die drey mal hundert donnen Golds. In Guinea wird täglich gehandelt mit vngefehr 20. Schiffen vnd 400 Mann: vnd daselbsten wird jährlich verhandelt fast auff die 12. Donnen Golds.

Gen Puncte del Rey in West Indien hat man Saltz zu holen biß dahero gefahren mit hundert grossen Schiffen vnd vngefehr 1800. Mann/welche jährlichs verdient vnd in Saltz verhandelt haben zehen mal hundert tausendt Gülden.

In Cuba vnd Espagnola hat man Handthierung getrieben auch mit 20. Schiffen vnd 1500. Mann/ vnd ist daselbst nicht weniger denn acht mal hundert tausent Gülden verhandelt. Die Summa dieser jährlichs ab vñ zufahrender Schiffen ist 130. der Schiffleut 8700. vnd der wiederheim fahrt vier mal hundert vñ dreyssig mal hundert tausendt Niderländischer Gülden welchen Handel vnd Fahrt so einer mit dem vbrigen so sie in anderen Landen haben vergleicht/ wird sich befinden/ daß er denselben weit in menge deß Volcks vnd Schiffen/ wie deñ auch in grösse deß Capitals vbertreffe/ vnd derhalben daß/ wenn sie die Ost vnd West Indianische Fahrt solten quitiren/ vnd vbergeben/ jhre Macht nicht allein zu Lande/ sondern auch zu Wasser mehr dann vmb die helffte nothwendig abnemmen müste.

Zum fünfften daß sie der Fahrt in Ost Indien sich nicht können begeben/ sie wolten denn die arme Indianer so jhnen günstig gewesen/ vnd mit welchen sie verbündnüssen gemacht im Stich sitzen lassen/ vnd dem willen jhrer grausamen Feinde vbergeben: welches gar vnredlich vnd den Holländern bey männiglich nachtheilig seyn würde.

Zum sechsten würden sie durch solche mittel die Nahrung auß dem Lande bringen/ den Vnterthanen Vrsachen vnd anlaß gebē sich anderswohin/ da sie in Ost Indien handeln mögen/ zu begeben/ vnd also jren feinde den Hispanier anreitzen/ sie erstes Tags wider zu bekriegen/ vnd also zu vberfallen vnd zu bezwingen.

Auß welchen vnd dergleichen den Herrn Staden in offenem Truck mehr zu Gemüth geführten Motiuen vnnd Vrsachen/ der Günstige Leser klärlich sehen vnd verstehen kan/ wie hoch beyden Parthen/ nemlich dem König in Hispanien vnnd dann den vereinigten Provintzen fürnemlich/ an der Ost Indianischen Fahrt sey gelegen/ sintemal beyde Theil/ (wie es sich gäntzlich ansehen läst) lieber den schweren in die 40. Jahr geführten Krieg zu continuiren vermeinet/ denn sich der Ost Indianischen Fahrt zu begeben.

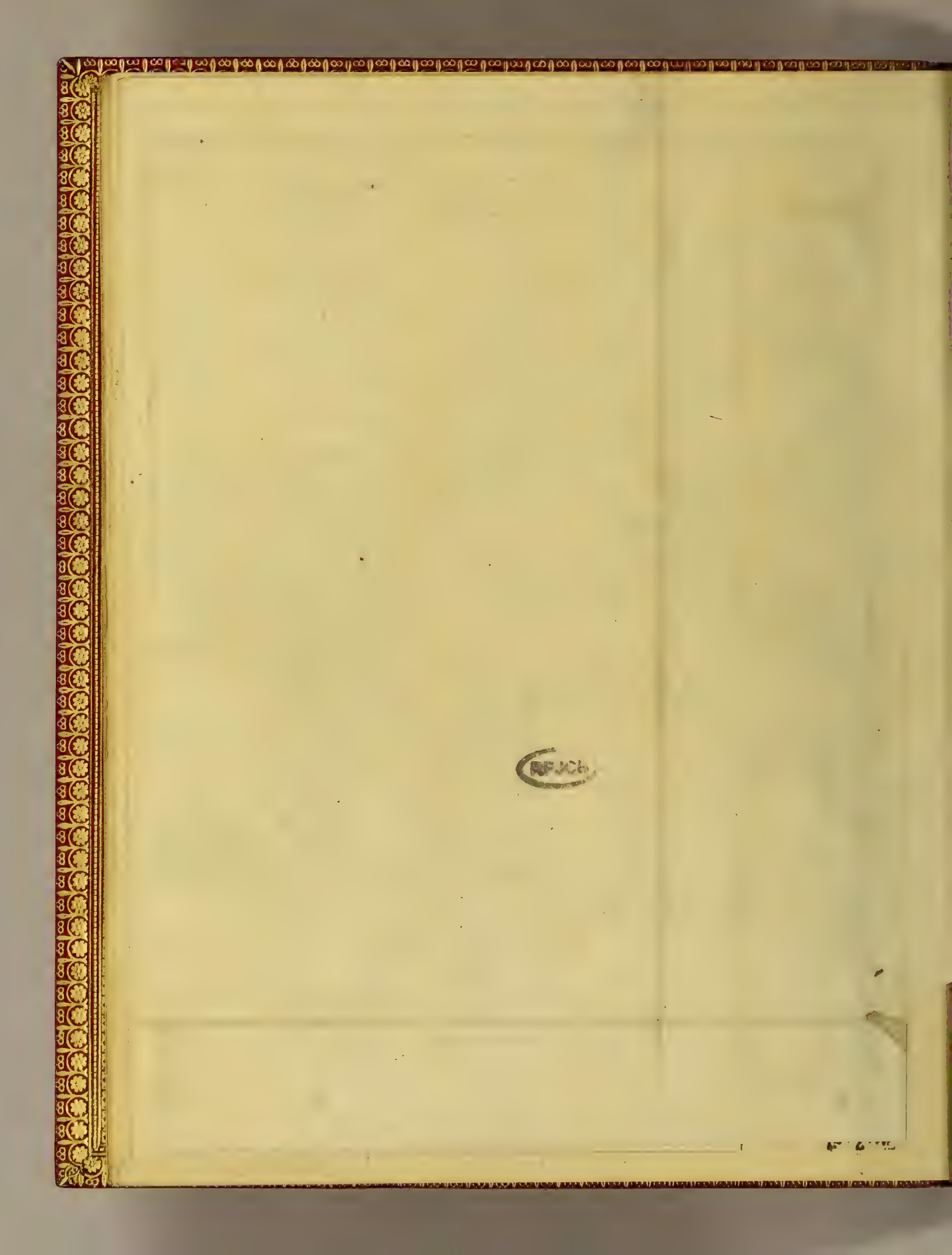
Welches zweiffels ohne eine der fürnembsten Vrsach ist / vmb welcher willen fast jederman begierig was sich mit den Holländern vñ Seeländern in Ost Indien vor vnd nach zuträgt zu vernemen. Der Herr Leuinus Hulsius seliger hats bey seinẽ Leben kurtzlich vnnd eigentlich zu beschreiben angefangen / vnd wirdt in der vorigen neundten / wie dann auch dieser zehenden Schiffart weiter auß geführet vnd continuirt.

Deñ in dieser Schiffart wird beschriben die Reyse deß Ehrnvesten vnd dapffern Herrn Cornelius Mattelieff deß Jungen / so er Anno 1605. angefangen / vnd mit etlichen seiner Schiff (denn der mehrer theil derselben ist noch nit angelanget) Anno 1608. im Mertzen vollendet hat / da dann jhme vnd den seinen allerley widerfahren vñ begegnet. Deñ er nicht allein viel fremde zuuor vns vngewohnliche örter beschiffet / als die Jnsul Nicobares, Pulo Lancheui, Botum Quæda vnd der gleichen / sondern hat auch die fürnembste Festung der Portugesen in Ost Jndien nemlich Malacca belägert: nachmals aber dreymal mit der Portugesischen Armada sich geschlagen: erstlich bey der Jnsel Sumatra da jhme zwey seiner Schiffe mit Namen Nassaw vnd Middelburg sind gar weg verbrendt / der gestalt daß nichts außgenommen etliche Personen daruon ist saluirt vnd erhalten worden. Zum andern mahl in dem Meerbusem vor Malacca / da er den besten theil der Portugesischen Armada erobert vnd vertilget: Zum letzsten mahl aber vnder Pulo Botum, da er nichts sonderlichs hat außrichten köñen / vber solches hat er etliche Portugesische beladene Schiff genom̃en / stattliche verbündnussẽ mit den Königen zu Bantam, Ior, vnd Quæda auff gericht vnd bestetiget Endlich auch Amboina befestiget vnd versichert / deß fürhabens die Portugesen wider auß Ternate vnd Tidore so der Oberste von Manhilla Don Pedro da Conha vberfallen vnd eyngenommen / zu vertreibẽ. Was er verrichtet / gibt die Zeit / vñ sol dem Günstigen leser ins künfftig mit Gottes Hülff mitgetheilet werden / dem wir jhn inmittels empfehlen / mit Bitte er wolle jme diese vnsere Arbeit gefallen lassen.

Zehen-



SEPTENTRIO.
MERIDIES
OCCIDENS.
ORIENS.
AEQUINOCTIALIS.
BACTRIANA.
BRAMAS.
SVCHUAN.
NANQVII
IAPAN.
HIRCANIA
Media
Parthia
PERSIA.
REGNVM
MOGOR
SINUS PERSICI
INDIA INTRA GAN.
INDIA extra GAN GEM.
COCHINCHINA.
CHINÆ PARS.
CAMBOIA
MARE ARABICUM Et INDICUM.
GOLFO DE BENGALA
Ceilam
Sumatra I.
Maldivæ Insulæ
JAVA MAIOR
Borneo
INSULAE PHILIP. PINÆ.
Luconia I.
I Mindanao.
Moluc. ce I.
Ceiram
I de Timor.
Gilolo I
Ternate
Tidor
Nova Guinea pars
Indus fluvius
Ganges Flu.
Cabul
Goa
Calecut
Cochin
Malacca
Tanaxuma.
I do Fogo
Dos Reis magos
I Femosa.
Lequio minor
Zacotora insul.
I de Galla
S. Michael
I de Roqpuz
Malha
Corda dos Garjaos.
I. S. Brandon.
I. de Poluoro.
I. de Enguno
Baixas
Os Ladrones
Os Matalotes
INDIA ORIENTALIS.
Per Leuin. Hulsium A°. 1602.
N°. 3.



Zehende Schiffahrt/ oder Reyse der Holländer vnd Seeländer in Ost Indien/

beschehen vnder dem Admiral Cornelis Matelief, dem Jungen etc.

Das Erste Capitel.

DEmnach durch göttliche Gnad vnd Beystandt die vorige Fahrt vnder dẽ Admiral Stephan von der Hagen zimlicher massen abgangen/ vnd den Portugesen etliche Insulẽ in Ost Indien abgetrungen als nemlich Amboina vnnd Tidore, wie solches in der vorgehendẽ neundten Schiffart ist angezeiget vñ beschrieben/ haben die Herrn Verwaldter der Ost Indianischen vereinigte Gesellschafft im Jahr nach vnsers Herrn Jesu Christi Geburt 1605. eine newe Flota von eylff Schiffen præparirt vnd außgerüst/ mit derselben nach den Orientalischen Indien vnder dem gebiet deß Ehrnuesten vnnd dapffern Herrn Cornelis Matelief, deß Jungen als Admirals zuschiffen. Die Namen aber vnd Grösse der Schiffe ist gewest/ wie folgt.

Erstlich Auranien als Admiral darauff Schiffman war Diederick Mol groß von 350. Lastẽ. Das ander Mauritius nach jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit also genannt/ war groß von 250. Lasten/ vnd hatte zum Schiffman Claß Gerisson. Das dritte Amsterdam von 350. Lasten/ der Schiffman hieß Reinhart Lambertz. Das vierdte Mittelburg von 300. Lasten/ vñ war darauff Schiffman Simon Laurentz Mau. Das fünffte der schwartze Löw von 300. Lasten/ Schiffman Abraham Matthis. Das 6. die grosse Soñe von 270. Lasten/ hatte zum Schiffman Gerhard Hendriche Sohn Rodtkopff. Das siebende der weisse Löw auch von 270. Lasten/ der Schiffer hieß Claß Janson Meelknap.

Das

Das achte Erasmus von 270. Lasten / der Schiffman Oser Cornelisson. Das neundte die vereinigten Provintzen war groß von 200. Lasten/ vnnd hatte zum Schiffman Anthoni Anthonisohn. Das zehende Nassaw von 160. Lasten. Schiffman Walter Jacobsohn. Das eilffte die kleine Sonne von 110. Lasten/ dessen Schiffman hieß Cornelis Jansen.

Vber diese eilff Schiffe ist zum Admiral gestelt wie gesagt der Ehrnveste vnnd dapffer Cornelis Matelief der Junge/ welcher nach dem er sich mit allen zu solcher Reysen nötigen Dingen wol versehen/ am 5. Maij 1605. auß Holland nach den Orientalischen Indien ist abgefahren / nicht allein in den Molucken China, Iaua, Sumatra, Cambaya, Coromandel, vnd anderstwo den gewöhnlichen handel zu treiben / sondern auch daß so es möglich were/ er den Portugesen als abgesagten feinden der Gesellschafft vnd aller Kauff vnd Handelsleuthen die Indien besuchen / die Vestung Malacca abtringen / vnnd den Handel desto mehr daselbsten sichern möchte.

Dieweil aber besagter Admiral so spaat im Jahr auß Holland geschiffet / hat er langsam vmb deß Cabo de buena espe-ranca kommen können/ vnd ist allererst im Januario deß folgenden 1606. Jahrs in Madagascar so jetzt gemeinlich Mauritii Insel genennt wird / angelanget.

Am 27. desselbigen Monats nach dem die Schiff etwas versehen vnnd die Leut erquicket / ist der Admiral von dannen wider abgefahren / schiffet vber die druckene Nazare, vber Perodes, Banhos, kam gegen vber Chagros, welcher Insel Nortseiten er nicht kondte erreichen / von dannen fuhr er zwischen Pulo Malu-co vnd den Maldiuen hindurch / jedoch also daß von der Flota kein Land gesehen ward biß auff den 22. Tag Martij/ an welchem sie deß Landes Sumatra vnnd deß Ecks/ da Achin gelegen/ sind ansichtig worden/ zu welchem sie gleichwol nicht haben können kommen.

Dem mehr gedachten Herrn Admiral war / wie allbereit angedeutet

gedeutet / von den verwaltern der Ost Indianischen vereinigten Gesellschafft aufferlegt / daß er nicht allein deß handels in acht nemmen / sondern auch vor allen dingen / im fall es zuthun were / den Portugesen die Vestung Malacca abnemmen solte / zu welchem Ende vnd damit solches desto besser ins Werck gericht würde / jme etliche Hauptleut vnd Knecht / fürnemlich von denen von Seelandt waren mit gegeben: Diesem nach hat er die gantze Reyse vber / bevorab da er jergend mit der Floten angeländet / die Schiffleut mit allem fleiß abrichten vnd in den Waffen vben lassen / damit sie nicht weniger als die mitgenommene Soldaten zu den Landzügen tüchtig vnd geschickt würden.

Vnd zwar solches hat jnen anfangs nicht vbel gefallen: Nachmals aber sind sie durch etlicher Anstifftung vnwillig worden / der gestalt daß jhrer viel sich vberlaut vernemmen dörffen lassen / daß sie zu Land zu Kriegen nit weren angenommen / darumb es deß vielfältigen vbens im Scharmützeln vnd sonst nicht nötig were / sintemal sie wie man sich zu Schiff brauchen müste / genugsam gelehrnet hätten: Welches mutiniren vnter dem Schiff Volck entlich gar einen bösen außgang hätte gewinnen mögen / wann der Admiral seiner Dapfferkeit vnd Fürsichtigkeit nach dem vnheil nicht were vorkommen. Am 28. deß Monats Martii kam die Flota gen Nicobares, da sie sich widerumb mit Wasser coquos nuß vnd etlichen Hünern / so sie von den Einwohnern so allerding Nacket herein gehen / bekommen / erfrischet. In diesen Inseln sind die Knechte vnd Schiffleuthe gemustert vnd haben sich auch mit etlichem Holtzwerck versehen / so zur Belägerung Malacca nöthig war: dieweil man aber gespüret daß sie auffs new begünten sich vnwillig zu erzeigen vnnd es gefährlich gewesen were etwas mit vnwilligen Leuten wieder den Feind anzufangen / ist der Admiral mit den Obersten vnd Befelchhabern raths worden / jhnen den Schiffleuthen dieser Ort anzuzeigen weß man fürhabens were. Diesem nach hat gemeldter Admiral jhnen der Herrn verwaltern commission vorgelegt / mit Erklärung daß derselben Meinung were / wie denn auch der Edlen vnnd vermögenden

Herrn Staden der vereinigten Provintzen so den Verwaltern solches befohlen vnd aufferlegt/ daß man die Statt Malacca berennen/feindlich angreiffen / vnd wo es möglich erobern vnd einnemmen solle: welches (sagt er) nicht schwer fallen würde / sintemal die Statt nicht sehr fest/ solches anlauffs auch nicht gewohnt vnd denn wider eine Belägerung nicht versehen were. Wann aber einige vnter jhnen sich fürchten vnnd diesen anschlag gefährlich hielten / welches er nicht meinet / hätten dieselbe zubetrachten daß sie nirgend hingeschickt / da er selbst Persöhnlich nicht hin kommen vnd sich würde finden lassen. Vberdas soltẽ sie auch betrachten was für Ehr vnnd Nutzen sie darvon bringen würden/ wann sie gemeldte Statt eroberten. Deñ neben dem die vereinigte Provintzen als denn viel sicherer in Ost Indien würden können jhre Handthierung vnd Gewerb treiben/köndten sie grosse Beut vnd Reichthumb darvon bringen. Denn im fall sie die Statt mit gewalt eroberten/gab er jnen hiemit dieselbe zum besten/ sampt was darinnen were/ wo aber sie sich nach langer Belägerung ergebe/ vnd Rantzonirt würde / solle solches Rantzen auch jhr seyn / außgenommen ein gering Theil desselben/ welches zur Befästigung der Statt müste angewendet werden. Diese rede vnd Zusage deß Admirals haben nit allein die angefangene Meuterey der Schiffleute allerdings gestillet: Sondern auch dieselben der gestalt bewegt vnnd zum Streit willig gemacht / daß sie einhällig rufften/ sie wolten Malacca helffen gewinnen vnnd einnehmen / darauff sie am 4. Aprilis von den Jnsulen Nicouaren abgefahren / vnd sind also am letzten selbigen Monats auff ein halb Meilwegs von der Statt frisch vnd gesund (denn sie nur zween auff der gantzen Reise/welches nit viel gehört/ verlohren) ankommen/haben sich auch daselbsten nider gelassen. Am 30. haben sie jhre Ancker wider auffgenommen vnd sindt gar für die Statt kommen welcher gelegenheit wir dem günstigen Leser zur Nachrichtung kürtzlich beschreiben wollen.


Malayos



Das zweyte Capitel.

Von der Statt vnd Festung Malacca/ sampt derselben Gelegenheit.

Malacca so etlicher Meynung nach in aurea Chersoneso gelegen/ ist vor Zeiten gewesen/ wie die Malaiios berichten/ ein geringes Dorff/ da etwan sieben oder acht Fischer jhre häußliche Wohnung gehabt vnd der Bequemligkeit deß Orts halben zu der Fischerey/ sich auffgehalten haben. Nachmals aber vnd mit der Zeit ist es eine Reiche vnnd Mächtige Statt worden/ in der Stapell von gantz Ost Indien/ China, die Molucken vnd andern vmbligenden Inseln. Sie ist gelegen am Außfluß eines geringen Stroms der mitten durch die Statt läufft/ also daß es gleichsam zwo Stätt seyn/ so durch eine Brücke an einander gefüget werden. Die länge ist vormals gewesen von vier tausendt schritten/ die breite aber nicht sehr groß/ hat viel Bäume vnd aller hand früchten: was aber geträidt vnd andere Proviant anbelangt/ muß dasselbe anderstwoher zugeführet werden. Gemelte Statt hat zugehöret dem mächtigen vnd vberauß Reichen König zu Sian, vnd jhr Fürst gab erstgemeltem König zu Sian tribut: Nachmals aber da der Fürst sich Reich befunden/ in Betrachtung der grossen Zölle so er empfangen/ hat er sich der gestalt auff seinen vbel zuwegen gebrachten Reichthumb verlassen/ daß er von seinem Herren vnd König zu Sian ist abgefallen/ wider welches macht er sich nachmals theils mit Waffen/ theils mit Geschenck hat auffgehalten.

Die Einwohner vnnd Bürger zu Malacca sind Malaiios, das sind die eingeborne/ vnter den Portugesen/ so daselbst ein stattliche Festung wie zu Ormus vnnd Mossambique, vnnd dann auch jhren eigenen Bischoffe/ wie zu Cochin haben. Ob wol aber viel Portugesen sich zu Malacca gemeinlich befinden/ sintemal

te mal sie mehrertheils da anlangen/wenn sie nach China oder die Molucken fahren wollen/ oder aber der Zeit der Moynsons (das sind etliche Winde/die auff gewisse zeit wehen) erwarten müssen: dannoch sind jhrer wenig die mit Weib vnnd Kind sich darinnen stäts auffhalten. Die Vrsach ist/ wie Hug. Linschoten vermeldt Itinerarii cap. 18. daß es eine so böse vnd vngesundte Lufft da habe/daß alle so dahin gelangen vnd eine zeitlang sich auffhalten gefährlich Kranck werden. Ja mehrteils das Leben darin beschliessen. Nicht desto minder weil viel dazu gewinnen/ in Ansehung der bequemẽ Gelegenheit/wagen es viel der gestalt daß hie so grosse oder grösser zusammen kunfft ist/ der Kauff vnd Handelsleuth/ als an keinem andern Ort in Ost Indien.

Die Fischer als Pegus, Syanes, vnd andere/welche/wie zuvor gesagt den Anfang dieser Stadt haben gemacht/ wolten in allen Dingen so viel jhnen möglich/ von allen jhren benachbarten vnterschieden seyn. Darumb sie nit allein ein newe Art zuregiren angefangen/ sonder haben auch ein newe vnnd zuvor vnerhörte Spraach erdacht/ welche sie Malayo nennen/ vnnd wird für die zierlichste vnnd höfflichste geacht vnter allen Orientalischen Spraachen/ wer die Spraach nit kan/ der wird bey jhnen geacht als ein Frembder in Franckreich/ so der Frantzösischen Spraach vnerfahren ist.

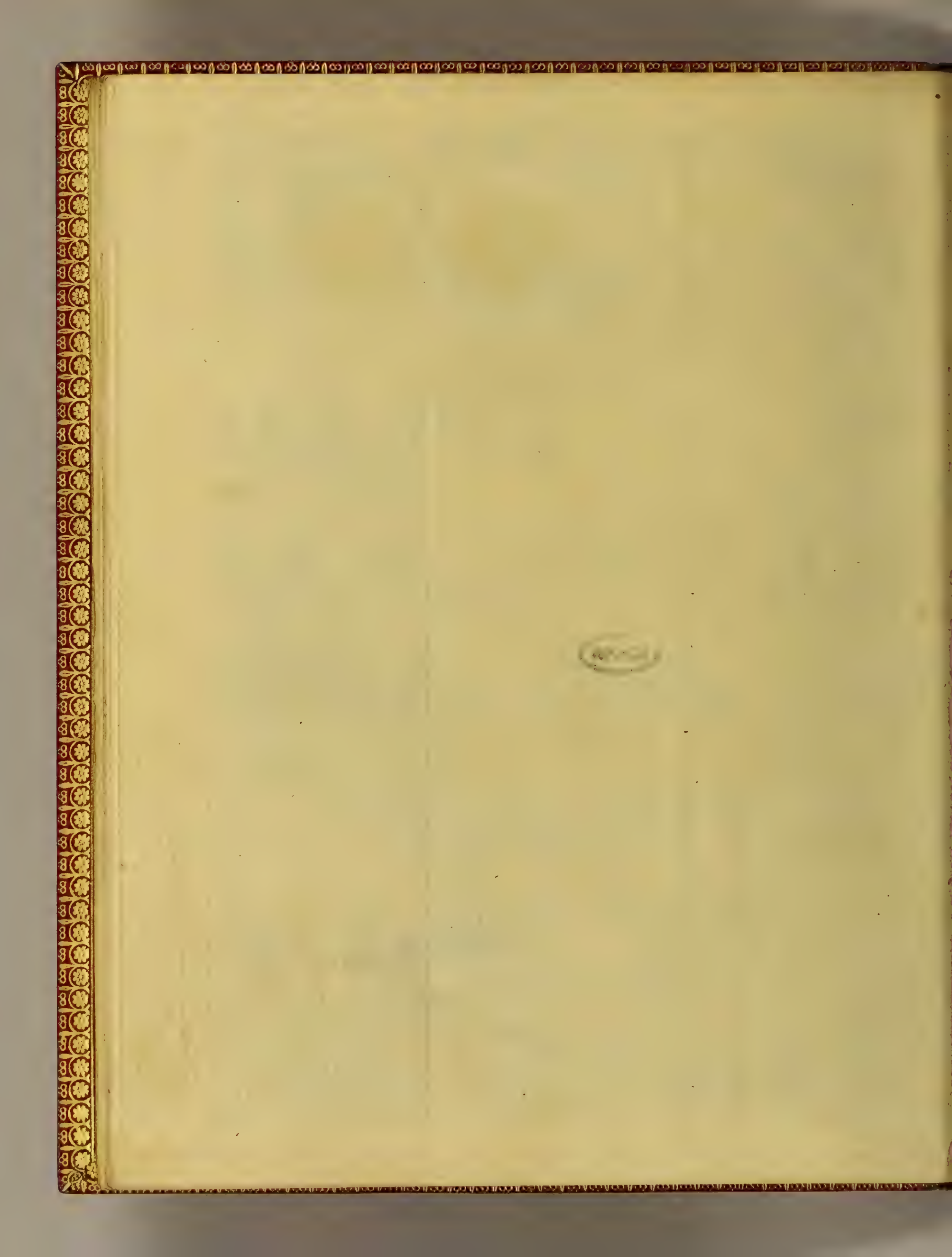
Das dritte Capitel.

Wie die Holländer vnd Seeländer die Statt Malacca mit neun Schiffen belägern/vnd was sich in solcher Belägerung fürnemlich hat zugetragen.



M Ende deß Ersten Capitels haben wir gesagt/ daß die Holländer den 30. Aprilis im Jahr 1606. nach dem sie am 4. selbigen Monats von den Insuln Nicobares abgeschiffet/ vor die Statt Malacca


Malacca
CL.
Sanfran
Sincapura
Enge von Sabaon
Achin
SVMATRA
ID.



lacca sind kommen. Wie sie noch auff ein halb Meil wegs von dannen gewest/ vnd auff jre Ancker gelegen/ sahen sie vier geringe Schiffe zwischen dem Lande vnd der Insel Pulo Malacca. Nach welchen alle Nachẽ alsbald sind hingeschickt damit solche Schiff zu der Floten gebracht würden. In dem sie aber zu denselben kommen/ haben sie befunden daß gemelte Schiff am Grund gelegen/ vnd also nicht möglich daß man sie von dannen bekommen hätte: derhalben sie Fewer darein geworffen vnnd haben dieselbe verbrennen lassen. Eins vnder gemelten vier Schiffen hatte etliche Wahren/ vnnd war aller dings fertig naher Cauchin China abzulauffen. Die Portugesen weil sie es nicht retten kondten/ hatten ein Sprengwerck darinnen gelegt. Welches da die Holländer etliche Güter darauß wolten nehmen/ (daß jhnen gleich vom Herrn Admiral nicht befohlen war) ist angangen vnnd hat 18. oder 19. Mann deß Schiffs Mauritii vnd deñ noch zween eines andern Schiffs mit sich in die Lufft genommen vnnd verbrennet.

Nach dem gemelte vier Schifflein der Portugesen also gantz vnd gar verbrunnen/ sind die Nachen gegen Abend wider hinkommen/ vnnd ist darauff noch denselbigen Abends ein Jagtschiff mit etlichen Kauffleuten gen Jor abgefertiget dem König daselbsten der Flota ankunfft zu vermelden/ vnd zugleich jhn an zu reitzen vñ bewegen daß er derselben mit aller seiner Macht auff das ehest zu hülff käme/ damit Malacca desto eher bezwungen vñ er von der Portugesen Gewalt vnd Tyranney erlöset würde. Wie die Flota vor die Stadt kommen/ hat sie so wenig Wasser vnnd solche vntieffe befunden/ daß sie derselben jhres gefallens nicht hat zunahen/ noch mit dem geschütz beschädigen können: sind gleichwol etliche Schüß darauff gethan. Welches die Stad gemelter Flota nicht hat geschenckt/ sondern derselben mit wider Schiessen alsbaldt geantwortet/ welches gleichwol ebenmässig ohne Schaden ist abgangen.

Am ersten Maij ist der Rath versammelt zu berahtschlagen/

 ob

ob man alsbald anländẽ / oder aber biß auff die ankunfft deß Kö-
nigs zu Jor damit innhalten solle / etliche waren der Meinung
vnd vnder andren der Admiral man solte es alsbaldt thun. Ande-
re aber hingegen hielten darfür es were nicht rathsam / in Warne-
mung man die Gelegenheit der Gegend noch der feinde stärcke
nicht wüste / vnd derhalben leichtlich in gefahr / wenn man zu zeit-
lich sich auß den Schiffen begebe / gerathen möchte. Mann solte
(sagtẽ sie) auff deß Königs von Jor ankunfft warten / welcher so
bald er mit zwey oder 3000. Mann were ankom̃en (solches aber
würde zweiffels ohn jnnerhalb 6. oder 7. Tagen geschehẽ) würde
man mit grossem ansehen können anländen vnd den Feinden ein
grosse furcht einjagen. Dieser Rath war zwar nicht gut / weil aber
die meiste Stimmen dahin schlossen / hat man demselben folgen
vnd geleben müssen. Desselbigen Tags nemlich den 1. Maij
sind zwo halbe Cartaunen auß den Schiffen auff Pulo Malac-
ca geführt / von dannen man viel besser als auß den Schiffen die
Stadt kondte beschiessen / weil aber es auch weit gewesen / ist we-
nig oder nichts damit außgericht. Dieser gestalt ist die Flota li-
gen blieben biß auff die zukunfft deß Königs von Jor. Man ver-
hoffte zwar er würde innerhalb fünff oder sechs Tagen zum leng-
sten ankommen / er ist aber biß auff den 17. dieses Monats auß-
geblieben / welches mehrertheils die Vrsach gewesen daß man
nachmals wider die Stadt nichts hat können außrichten. Denn
in der Zeit haben die Portugesen mit den beyhabenden Maleiien
die Stadt sehr befestiget / hergegen aber / weil die vnsern starcke
Wacht hielten / vnd deß Tags in grosser Hitze / Nachts aber im
Regen stehen müssen / vnd keine Erfrischung bekommen / sind jh-
rer viel Kranck worden.

Am 17. selbigen Monats ist der König Raia Bonso oder
Sabranus mit etlichen Galeen vnd vngefehr 200 Mañ endtlich
in die Flota ankommen / seinen Bruder ließ er zu Jor / mit befelch
daß er auffs schierst mit der gantzen Macht folgen solte. Der Ad-
miral hatt ein Verbündniß mit gemeltem König gemacht / dar-
auff

auff deß folgendens Tags nemlich den 18. das Volck zu Land mit dem hohen Wasser gesetzet ist / vnd zwar an der Nordwesten seiten der Stadt. Denn ob sie wol daselbst am sterckſten ist / wolte man gleichwol da an greiffen / der Meinung daß man die jenigen so in der Vorstatt Campoclin wohneten / mit verheissung von der Statt absöndern möchte. Solches aber hat nicht gelingẽ wollen. Denn so bald der vnsern vngefehr 800. zu Lande kommen / welches ohne einen widerstandt geschehen ist / sind die in der Vorstadt deß Nachts in die Statt gewichen vnd haben jre Vorstatt angesteckt. Die Portugesen wehrten sich dapffer auß dieser Vorstadt: sintemal der Holländer dafür 6. todt blieben / 36. aber verwund wordẽ. Sie die Holländer befunden gemelte Vorstatt viel stärcker denn sie vermeinet / vñ d' abriß so die H. Verwalter jhnen mit geben hattẽ außwieß. Vñ zwar weñ die Portugesen ein Hertz hätten gehabt / were es dem Admiral vnd den seinen hie sehr vbel gangen in Warnemung / wege vnd stege durch die Baumgärten jhnen allerdings vnbekandt / sie auch am Vffer eine stärcke Maur mit einem Bollwerck funden / vnd denn entlich daß jhnen gar kein Hülff noch Beystandt von den Malaiios oder Joriten geleistet ward. Denn so bald dieselbe ans Land kommen / sahe sich ein jeder vnter jhnen nach einem Baum oder Hügel vmb / damit er sich hinder demselben halten vnd vor der Portugesen Kugeln gesichert seyn möchte: den Admiral vnnd andere hat solches wol verdrossen / vnnd das vmb so viel desto mehr / daß man so lang auff jhre Ankunfft hatte gewart: er hats aber geschehen lassen vnd gedult haben müssen. Nach dem nun die Holländer der vorstatt durch der Portugeser außweichen mächtig worden / ist als bald deß folgenden Tags am 19. eine Batterey angefangen / in welcher am 20. zwo halbe Cartaunen / vnd ein Feldt Stück sind gebracht: damit den 21. der Thurn vnd denn ein Bollwerck am Schlosse ist beschossen / aber vergebens. Darumb solch schiessen auch entlich ist eingestelt. Am 26. nachdem man sich der Armada von Goa hat besorgen müssen / welche etliche meinten (doch

ohne

ohne einigen Grund) nicht weit mehr sey/ ist beschlossen daß man alle das Geschütz sampt den Krancken vnd verwundten zu Schiff solte führen/ damit man desto fertiger were gemelter Armada entgegen zu ziehen. Darbeneben ist auch rathsam befundē/ daß nur 300. Mann zu Land solten bleiben. Welches die Haupt-Leute vnnd Befelchshaber sehr verdrossen/ sintemal jhnen hiedurch alle Hoffnung benommen ward/ vbers Wasser zusetzen/ welches sie dennoch gern gesehen hätten. Endlich aber weil man nichts gewisses von der Goischen Armada so Malaccam zu entsetzen abgefahren/vernam/ hat der Admiral mit den seinen am 3. Junij ein Brück vber den Strom oder Fluß geschlagen/vnd ein Hauß so zwischen der Brücken vnd dem Kloster Sanfran gelegen verschantzet vnd befestiget/ damit der Weg nach bemeltem Kloster gesichert würd. Nachmals da die Vorstadt auch etwas fortificirt/ ist bestelt daß etlich Volck vber naher dem Kloster Sanfran damit die Stadt desto mehr beengstigt würde ziehen solte: welches auß furcht der Armada eine zeitlang ist auffgeschobē/ aber entlich am 12. also ins Werck gerichtet. Es zogen nach erst gemeltem Kloster 50. vnserer Leut vnd 200. Moren/welche alle sampt ohne einigen widerstandt darein sind kom̃en. Hie hat der Admiral etliche tage gehalten ohne ichtwas fürzunemen. Denn dieweil man allzeit nachdencken haben muste wegen der ankom̃en den Armada / daß auch Kraut vnd Loth sehr begunten abzunemen / vber daß viel deß Raths bedencken hatten mehr Geschütz ans Land zu führen lassen/vnd solte man aber an Vffer kommen vnnd die Stadt allerdings beschiessen / solches nöttig war/ hat er kaum gewüst was fürzunemen oder zuthun were. Endlich aber demnach man den einē oder andern weg auß muste/ist beschlossen am 19. Junij daß man vberziehen solte mit 400. Moren vñ 150. der vnseren. Welchem beschluß einē deß folgenden Tags /da erst ein Weg durch einen Sumpff zwischen dem Vfer vnd Kloster ist/ gemacht / ohne einige merckliche Beschwernuß nach ist kommen/ dergestalt dz der Admiral am 8. Feb. begraben vnd beschan-

get lag / ehe die vor der Stadt es recht seyn jnnen worden. Dieses Orts hat er ein zimliche grosse schantz auffwerffẽ lassen / darbeneben auch zwo Battereyẽ machen / eine zwischẽ der Schantzen vnd der Stadt / die ander vnden am Berge deß Klosters. In welchen beydẽ Battereyen am 8. Julij 6. halbe Cartaunen wie denn andere Stück seind geführet / die Stadt damit zu beschiessen. Nach dẽ nun alles zum schiessen fertig gewesen / ist von dẽ Kriegs Räthen gut geacht / daß ehe man noch den ernst wider die Stadt gebrauchte / man dieselbige auffheischen solte. Derhalben am 11. erst gemelten Monats einen der Portugesisch gekunt sambt einẽ Trometter mit einer weissen Friedfahnen abgefertiget. Wie dieser zu dem Wall genahet vnd gefraget worden was sein begern were? gab zur antwort er hätte dem Andreæ Furdato etwas zu sagen. Wolten sie aber wissen was es were / solten sie einen Mann herausser schicken der es vernehme: die in der Stadt lieffen also bald zu gemeltem Furtado vnd brachten an stunt antwort vnd sagten / O sernor General manda que se retire. Er sprach er hätte etliche Brieff von den Portugesen so in den Schiffen weren ob sie dieselbe nicht wolten empfangẽ / darauff sie nicht anders geantwort als wie zuuor / O sennor general manda que se retire. Auff solche antwort hat der Admiral am folgenden Tag ein Bollwerck Nosse marie Virginis geenañt / so Andreas Furtado an der Stadt gebawet / beschiessen lassen / welches da es wehrloß gewesen / hat man mit dem Schiessen eingehalten / vnd bey nächtlicher weil die örter visitirt vnd besichtiget da man gedachte zu approchirẽ oder hinzu zu nahẽ. In welcher Visitation sich grosse beschwer vñ hindernuß eräuget hat / in betrachtung man daselbst nirgend Erde finden können sich zu verschantzen. Gleichwol haben die Knechte so viel zu wegen gebracht daß endtlich ein halber Mondt von coques Baum vnd dergleichen 60. schritt von der Stad ist auffgeworffen / auß welchen sie mit einer Galderie in die Stadgräben vermeint zu kom̃en / welches sie also für dz beste haben angesehen / dieweil sie kein grossen vorrath von Kugeln vñ

Büchsen Pulffer hätten. Am 14. Tag Julij seyn zwey Holländische Schiff als nemlich Erasmus vnnd N. in die Flota vor Malacca ankommen / von welcher Reyse wir kürtzlich dieses Orts etwas melden müssen.

Das vierte Capitel.

Reyse deß Schiffs Erasmi vnd seines Gefährten/ vnd wie sie beyde endtlich die Flota vor Malacca haben antroffen.

DEmnach der Herr Admiral am 4. Julij 1605. in der Insel Mayo mit der Flota ankommen/ ist er daselbst blieben biß auff den 19. wartend auff die Schiffe so auß der Mase kommen solten / welche inmittelst weil sie der Inseln verfehlet/ am 14. fürüber seyn gefahrẽ / vnd haben jr bestes gethan / (sintemal sie nicht Gelegenheit hatten zu Anckern) jhre vorhabende Reise zu befördern. Brauchten derhalben den Nordwind / den sie damals hatten / biß sie endtlich am 25. selbigen Monats da sie auff die Höhe von 10. oder 11. graden kommen/ die Sudwinde haben antroffen / von welchen sie nach dem Guineischen gestadt wie gemeiniglich geschicht / seyn getriben / vnd nach dem sie am 12. Septembris vber die Lini kommen den 26. zu Cabo de Lope consalues angelanget. Dieses Orts sind sie durch widerwertige Winde vnd andere Vngelegenheit biß auff den 28. Octobris auffgehalten.

Am 16. folgenden Monats Nouembris sind sie vom festen Land nach Annabon oder Annobon vber gefahren/ da sie am 19. wol sind ankommen. Diese Insel ist gelegen etwann vmb einen Grad vnd 50. minuten Sudt von der Æquinoctial Lini, vngefähr 50. Meiln von dem festen Landt Africa, vnd ist nicht zwo Meilen groß in der Runde. Sie hat viel Berg / vnd dieselbe so hoch / dz auch die Wolcken darwider stossen vñ es derhalben täglich daselbst regnet. Es sind in derselbẽ auch viel schöne fruchtbare Thäle von Bonanes, Patates, Pomerantzẽ/ Annanahen,

Thamarinden/Indianisch ē Nüssen/Baumwolle ꝛc. Gleichfals gibts daselbstē viel schweine vñ Hüner/vnd fast gut frisch Wasser aber es ist zur zeit deß newē vñ vollen Mondē wegen der Springfluth nit wol zu holen. Der Gubernator ist ein Portugeser/ vnd helt sich daselbst mit etwan drey oder vier weissen/die andern Leut sind alle schwartzen Moren der Römischen Religion/darzu sie von den Portugesen gebracht werden.

Nach dem nu das Schiff Erasmus vnd das ander/ so sich bey demselben gehalten/ sich zu Annabon erfrischet vnd mit Notturfft/so viel geschehen mögen versehen/seind sie am 25. Nouembris wider daselbst abgefahren/vnd haben jhre Reise nach Cabo de buena Esperanca gefürdert/vmb welches sie den 20. Januarij Anno 1606. seyn kommen/vnd am 9. Maij am gestadt Sumatræ in ein Insel so der Schweinen Insel genennet wird. Gemelte Schweinen Insel ist aller dings wüst/ vnd derhalben kan man daselbst keine erfrischung bekommē. Sie ist auch fast vngesund/ denn alle so am Land gewesen / bald hernaher entweder gestorben oder aber Todt Kranck sind worden. Hie hat das Schiff Erasmus seyn Sloep oder Nachen auffgesetzt/ vnd sind also am 15. wider von dannen gefahren / vnd jhren lauff nach Achin gericht dahin sie am 16. (nach dem sie jhre außgesetzt Sloep am 25. verloren) wol angelanget.

Am 21. sind sie daselbst/ nach dem sie ein wenig Erfrischung eingenommen/wider abgefahren / vnd jhren Streiff / wiewol sie von dem Admiral nichts wusten/ naher Malacca genommen. In der Enge vor Malacca ist jhnen ein Jonck/das ist ein Schifflein begegnet / welches von der gegend Bengala kam / vnd hatte Reiß eyngeladen. Gemelte Joncke / so dem Andreæ Furdato Gubernatorn der Stadt Malacca zuständig / haben sie angegrieffen / vnd nach dem sie alles darauß genommen was jhnen dienlich war / habē sie dieselbe angesteckt vnd gäntzlich weg brennen lassen. Die Portugesen so darauff waren saluirten sich mit jhrem Nachen.

Am 20. Junij haben sie noch ein Schiff erobert so von Ormus kam vnd gemeltem Furtado auch zuständig gewest. Es hatte anders nichts ein als Datteln / vnd ist gleichfals von jhnen den 24. verbrent worden. Deß andern Tags kamen sie bey den weissen Löwen / der am Eyland Sanbilam die Wacht hielt erwartend die Portugesischen Armada / von welchen sie allen bericht von der Flota haben eingenommen vnd derhalben sich desto mehr geeilt zu derselben zu kommen / welches wie zuvor gesagt am 14. Julij beschehen ist. Solche ankunfft hat den Admiral nicht weniger als diese beyde Schiff erfrewet / welche Gott darüber gedancket daß sie endtlich zur Floten waren kommen. Erasmus hatte acht todten / sonst zimlich frisch vnd gesund Volck. Wie nun die gesellen zu Land gewest / habē sie mit klagen vber jhre Obern dem Admiral stäts angelegē. Deñ sie dermassen vber dieselben erbittert / daß wenn sie zur Flota nicht weren kommen die Sach einen losen außgang hätte gewinnen mögen. Die Vrsachen deß grossen hasses waren viellerley / vnder welchen diese die fürnembste gewesen / daß auff der Reyse man die Gesellen mit Essen vnd Trincken sehr kurtz hatte gehaltē / da doch dz Fleisch nachmals zu schanden gangen / vnd man dasselbe nothwendig wegwerffen müssen. Solcher vnwill aber ist durch dē Admiral nider gelegt / der befohlen hat daß die Gesellen auff diesen beyden Schiffen / den andern gleich solten gehalten werden. Wie es nun ermelten Schiffen gar wol kommen daß sie endtlich die Flota angetroffen: also ist auch jhre ankunfft der Floten sehr nützlich gewesen: denn es war das Läger durch die langwirige Belägerung der Festung Malacca nicht allein an Volck / sondern auch allerhandt Kriegsmunition sehr geschwächt / Kugeln zwar mangelten nicht. Denn ob schon die Schiff damit nicht sonderlich staffirt / hatten sie doch Mittel funden deren gnug zu habē die sie von Sprauter gossen. Welche jhnen zu Schiff eben so nutzlich als die Eyserne. Büchsen Pulffer vñ Londen waren sehr klem / sie kondten auch kein machen / die-

weil

weil kein Salpeter noch Baumwollen fürhanden. Solcher mangel aber ist durch beyde diese Schiff erstattet worden.

Das fünffte Capitel.

Was der Holländischen Floten vor Malacca ausserhalb der Belägerung begegnet.

EHe wir zu der continuation der Belägerung Malacca wider kehren/ müssen wir den günstigen Leser berichten was der Flota, ausserhalb der Belägerung sey widerfahren vnnd was sie gethan habe. Erstlich nam sie eine Joncke so von Borneo kam mit Reiß Sagon vnd Cocos Oel geladen: Nachmals noch zwey Schiffe Solor so Sändelholtz ein hatten vngefähr 2500. Pfund/ dessen ein Theil mit dem Schiff Middelburg ist verbrennet.

Ferner haben die von der Flota auch etliche Portugesen so mit zwo Galiotten von den Molucken abgefahren vnd zu Land am Cabo Rochado nach befelch deß Andreæ Furtado waren gesetzt/ damit sie also von dannen in Malacca einschlichen/ gefänglich bekommen. Von welchen sie vernommen/ welcher massen Ternate vnd Tidore verlohren worden Mit dem einnemmen aber dieser beyder Inseln/ an welchen den Holländern vnd Seeländern viel gelegen/ verhelt es sich also. Demnach der Admiral Steffan Verhagen, oder sein Viceadmiral Cornelis Bastians das Schloß zu Tidore erobert wie solches am eylfften Capitel der vorigen Schiffart vmbständiglich beschrieben: Hat er dasselbe alsbalt geschleifft vnnd daselbst wie auch zu Ternate einen vber Kauffman Adrian Hermans genamt/ vñ neben demselben 13. oder 14. seines beyhabendẽ Volcks gelassen/ ohne einige schantz in der einen oder andern Inseln auffzuwerffen/ welches demnach die Spanier wargenommen/ sind sie am 14. Tag Martii Anno 1606. von den Manhillen vnversehens mit einer Armada von 32. Schiffen vnder welchen 4 grosse gewesen/ vnnd 4. Galeen/ zwischen Ternate vnnd Tidore ankommen/ da sie ein Schiff

gemelten Admirals Steffen Verhagen nemlich West Frißland angetroffen/ mit welchem sie sich ein Zeitlang geschlagen. Aber da sie vermerckt daß sie jhme nicht konden abgewinnen/ haben sie es verlassen/ das Eylandt Tidore, mit geringer Müh einge=nommen vnnd darauff 4. der Holländer bekommen. Nachmals am 1. Aprilis thaten sie einen anfall auff Ternate, welches sie/ demnach die Einwohner daruon geloffen/ auch mit gewehrter Handt erobert/ vnd den vnder Kauffman mit noch zween Hol=ländern gefänglich eingezogen. Der König zu Ternate, mit sei=nem eltesten Sohn ware geflohen/ aber nach etlichen Tagen ha=ben sie jhn mit schönē Worten herauß gelockt/ vñ wider jhre zusa=ge gefänglich nach Manillas verschickt: Der ober Kauffman vñ noch sechs Holländer haben sich saluirt auffs Schiff West frieß=Landt/ nachlassend alles was der Gesellschafft zuständig/ sampt noch vngefähr 400. Ballen Nägelein/ so aller dings fertig gewest ins Schiff West Frießland ein zu ladē/ welches fürwar ein grosser Schadt vnd Verlust ist. Mit dieser Armada kamen/ der Portu=gesen anzeig nach/ 3000. Mann/ vnder welchen 1600. Spanier gewesen. Jhr Oberster war Don Pedro da Conha. Die gefan=gene Niderländer wurden in zwo Fustē gesetzet vñ an deß Eyland Manpes geführet/ von dannen sie gen Amboina ohne einige Entgeltung sind ankommen. Hernacher ist das Schiff West Frießlandt mit dem Jachtschiff Enchausen so es zu Amboyna antroffen wider nach den Molucken gefahren/ zu sehen ob dē feind einiger abbruch zuthun were/ vnd mehr Näglin zu Macquian vnd Babquian bekommen köndte.

Nach etlichen Tagen haben die von der Flota noch eine Jon=cke die von Iampo kam/ vnd Pfeffer in hatte genommen/ welchen dieweil er Japonesen zu ständig/ sie gekaufft vnnd bar bezahlt haben.

Das sechste Capitel.

Wie die Holl- vnd Seeländer die Belägerung der Stadt Malacca noch eine zeitlang continuiren, nachmals aber durch die ankunfft der Portugesischen Armada auffbrechen müssen.

AM Ende deß dritten Capitels ist vermeld/ welcher gestalt die Knecht d' Statt Malacca sehr mit dem grabẽ zugenahet waren / der Meinung mit einer gallerey in die Gräben zu kom̃en vñ mit Sprengẽ ein Bressa zu machẽ/ damit sie Gelegẽheit hättẽ die Statt zu stürmẽ. Mit solcher Arbeit habẽ sie angehaltẽ biß an 14 Augusti/ da jhnẽ deß Abends Zeittung kom̃en durch einen Schiffknecht der kleinen Sonnen so bey Cabo Rachado die Schildwacht gehalten/ daß die Armada auff vier Meil Wegs gegen Nordt vom selbigen Cabo were gesehen worden starck 14. Galionen, 4. Grosse Galleen vñ denn 12. oder 14 Fusten. Wie diese Zeittung ins läger kõmen / hat der Admiral Bestallung gethan daß das Geschütz auß den Batterenen genom̃en/ vnd ans Vffer gebracht würde. Welches mit grosser Mühe geschehen ist / sintemal alle Stück vber ein Sumpffig Ort haben müssen geschleppt werden. Gemelter Admiral that deß fals vberauß grossen fleiß / daß kein Geschütz am Landt bliebe / vnd endtlich am 16. (welchen gantzen Tag die Armada ist gesehen worden) ist es samptlich in den Nachen gebracht vnnd alles Volck in guter Ordnung vber ein Brück/ so sie zu dem Ende ein Stück wegs ins Meer geschlagen/ wider zu Schiff gangen.

Wie nu fast alle das Volck in den Schiffen gewesen/ thatẽ die võ Malacca einẽ außfall/ der Meinung die vbrigẽ in der Schantzen zu vberfallen/ aber jhnẽ ist von denselben dapffer begegnet/ vñ sind also heim gewiesen/ daß jhre wol 50. auff dem Platz todt blieben/ da doch kaum einer von deß Admirals Volck ist verletzt

worden/

worden/welches jhn ein gut Valet war. Nach solcher Niderlage sind alle Soldaten vnnd Schiffleut friedlich zu Schiff gangen/ vnd hatte der Admiral in wehrender Belägerung vngefär 180. Mañ verlohren/neben welchen noch wol 200. Krancken vñ verwundten in der Floten funden wurden. Deß folgenden Tags nemlich den 17. Augusti hat die Flota zwo Stund vor Tag jhre Ancker auffgehoben/ vnd ist der Armada mit gutem Wind zu gefahren/zu welcher sie vmb drey Vhren Nachmittag ist kommen/vnd befand sie starck wie kurtz zuvor angezeiget ist.

Das siebende Capitel.

Schlacht zwischen der Holl- vnd Seeländischen Floten 160. vnd der Portugesischen Armada.

IN dem die Flota sich zu der Armada genahet/haben die Portugesen alsbald Fewer gegeben. Die Flota hergegen hielt sich still / biß daß sie hart an die Armada kommen/da hat sie sich auch gewaltig hören lassen. Die Armada hielt jhren lauff vor wind vnnd mit eingezogenen Segeln nach dem gestadt Sumatre, welcher die Flota gefolget/immerzu darunder schiessend. Am Abēd habē sie sich nit weit von den andern nidergelassen. Deß andern Tags so der 18. gewesen/ lagen die Portugesen dieweil der Wind gewendt war vber Strom/ vnd hatten den vortheil von der Flota. Die Flota nach dem warnschuß deß Admirals machte sich auch auff/jrem Feind zu begegnen. Das einig Schiff Nassau war etwas langsam sein Ancker auff zu heben. Derhalben ehe es zu segeln recht kommen kondte / ist jhme ein Portugesische Caraque an bort komen. Wie solches die ander Schiffe gesehen/ weren sie gern Nassau zu Hilff kommen / sie kondten aber nicht/ dieweil es plötzlich still wordē. Inmittels ist jhm das Schiff deß Königlichē Stadthalters zu Goa auch an bort kommen/so daß es von beyden hart besetzet wurd/ die kurtz darnach es nach jhrem willen haben

ben angesteckt vnd sich das ein für vnd das ander nach durch Galeen daruon abziehen lassen. Der Brand nam im Schiff Nassau so gewaltig vberhand / daß das Volck so darauff gewesen es hat verlassen müssen / vnd nichts mehr als jhr Leben daruon bracht: d' Schiffman / vnter Kauffman / hoch Botzman / sampt noch 15. oder 20. Mann waren darauff todt blieben. Weil Nassau brendte vnd es so still war / geriethen der Admiral vnd Simon Mau an einander / welche gelegenheit die Portugesen wol haben war genom̃en: deñ ehe die beyde Schiff von einander kom̃en kondten / ist der Portugesisch Admiral Aliora de Caruaille genannt sampt noch zwo andern Portugesischẽ Carequen in welchen Henrico de Loringe vnd Duarte de Guerra Oberste gewesen / jnen ankom̃en Daute de Guerra Volck ist mehrentheil vmbkom̃en / wie auch er selbst. Aliora de Caruaille lieff auß seinem Schiff vnd ward auch von deß Holländischen Admirals Volck todt geschossen. Don Henrico bekam vber die hundert Schůß durch sein Schiff. Die andere Holländische Schiff sind jhrem Admiral der hart von dreyen Caraque besetzet lag / zu hülff kommen. Vnter andern ist Mauritius Duarte de Guerra ankommen / welchen er auch baldt an Brand geschossen / vnd war das Fewer der Caraque so groß / daß die Holländer zuschicken gehabt selbst daruon zu kommen. Der Admiral vnd das Schiff Middelburg blieben noch besetzt mit den vbrigen Caraquen, vñ stunden in gefahr mit einander zu verbrennen: es were auch gewiß geschehen wanns Gott nicht verhindert hätte. Denn nach dem das Fewer der brennenden Caraque so groß ward daß deß Admirals Vorschiff dardurch angezündet war / vnnd begund zu brennen / brach sein Beuchstange / durch welches mittel / nach dem er sein Ancker abgehawen so er im wehrenden Streit hatte niderfallen lassen / er von den Schiffen ist loß kommen. Doch bleib jhme noch an sein bort eine gewaltige Caraque. Wie er nun ein Stück wegs von den vermelten Schiffen abgetrieben / hat er noch ein Ancker lassen fallen / vnd ist dardurch der gefahr deß Fewers allerdings

entkommen Das Schiff Middelburg vnd die andere zwo Caraquen weil sie einander das loß machen mit Mußqueten vnd sonsten gewehret / vnd gemeltes Schiff kein vorder Schloß hatte / damit es sich oben hette wehren können / ist sampt der Caraque gantz vñ gar verbrennet. Es war ein grosser Jammer anzusehẽ wie das volck auß den brẽnenden Schiffen sich begab / jhr Leben zu saluiren. Die Portugesen aber sind fast alle von den Holländischen Sloepen die außgesandt worden das Volck vom Schiff Middelburg ab zuholen erschlagen / so daß das Meer mit Blut vnd todten Cörpern genugsam bedecket war. Inmittels blieb der Holländische Admiral Don Henrico an bort / dem er zugesagt das Leben zu schencken im fall er sich ergeben würde: er verhieß es / vnd darauff wolten jhrer viel auß seim Schiff in deß Admirals kommen / welches gleichwol der Admiral nicht hat wollen leyden: dieweil er besorget sie möchten sein schiff vberfallen / welches seinen Hauptman vnd Schiffman vnd andere mehr verloren hatte. Der Admiral begerte / er solte auch ein Ancker fallen lassen / er entschuldiget sich aber daß ers nicht thun köndte. Es ward einer hingesandt da ers besehe / der fiel aber auß Plundern. Der zweyte ward jhme nachgeschickt / der riß dem Schiffer seine Silbern Pfeiffen von dem Halß ab / vnnd brachte darnach Zeitung daß das Schiff voll todten were / vnnd daß nicht möglich / daß es ein Ancker solte fallen lassen / mittler zeit weil der Admiral darmit vmbgangen / daß er die Caraque bey sich halten mögen / ist sie plötzlich von jhme weg kommen / vnd hat also seiner Beut entrathen müssen.

Diese Schlacht hat gewehret biß auff den Nachmittag / in welcher der Admiral zehen Mann verloren / vnter welchen sein Schiffman Diederick Mol vñ der Hauptman Anthoni lecocq gewesen. Die gelegenheit der Portugesischen Armada war dem Admiral vnd den seinen auch kundt gethan durch einen Jungen gesellen von Vlissingen Claes Pieterson genannt. Sie war zu Achin gewesen / da sie dergestalt von den Einwohnern begrüsset

worden

worden/dz sie nach dem sie 80. oder 90. Mañ dahinden gelassen/ von dañen mit schanden hat weichen müssen. Es befunden sich in derselben viel Krancken/vnd wenig frisch Wasser/welches jhr gar vbel ist bekom̃en. Mañ vernam auch daß das Geschütz der Holl- vnd Seeländer grossen schaden gethan: darumb die Portugesen entschlossen waren die Holländ so viel möglich ans bort zu legen/ vnd zu verbrennen. Diesen Tag vnd den folgenden/ist nichts fürgenommen/ außgenommen daß man die Schiff/welche sehr zerschossen worden/etwas versehen vnd geflickt hat.

Am selbigen tag/nemlich den 19 ist der König DasaSabrano mit etlichen Prawen in die Flota ankommen/ zusehen wie es mit der Schlacht ergangen were/ der nachmals/ weil er derselben nichts kondte nutzen/ nach Ior verreiset vñ ließ in der Flota einen Jacob Quackernar der im Jahr 1598. mit Mahu abgeschiffet/ vnd ward derselbig zum Obersten Stewrman für eine zeitlang auff deß Admirals Schiff geordnet. Gemelter Quaechernar hatte sein Schiff verlohren in Iapan, dahin er mit wenig Volck war angelanget. Der König deß Orts hatte das Geschütz vnnd Puluer angegriffen vnnd verwarsamlich auff ein Schloß bringen lassen/ die andere Wahren aber sind mehrtheils von jhme vnd den seinen verzehrt worden. Er hat lang angehalten/ daß er zum Lande außziehen möchte/ welches jhme auch endtlich/ wie denn auch einem Melchior von Santfort ist zugelassen vnd verwilliget/sampt einem Paßport dz er mit einem oder mehr Schiffen dahin wider kom̃en vnd Gewerb treiben möchte. Auff solche Bewilligung ist er vñ gemelter Sandtfort mit einer Japanischē Joncke gen Patania kommen/da sie vmb Dienst bey dem König angelanget. Wann aber Fernando Michielo oberster Kauffman daselbsten sich darwider gesetzt/ ist Quachernar naher Ior kom̃en/vnd von dannen in die Flota: Melchior von Sandtfort aber ist naher Japon wider verreiset/ da er noch 12. seiner Leut im Leben gelassen.

Das achte Capitel.

Wie die Holl- vnd Seeländische Flota die Armada verlassen vnnd naher Jhor ist gefahren.

AM 20. Augusti nach dem der Herr Admiral ein newe Bouchstange eingelegt damit er sich zur Notturfft kondte behelffen/ vnd die Schiff ein wenig versehen warẽ/ hat die Flota jhre Ancker auffgehobẽ/ vnd ist dem Feind vnder Augen gezogẽ: weil es aber gar still worden/ hat sie an jhn nicht kommen können biß am andern Tag deß Abends/ da sie so nahe an einander gerücket/ daß etliche Schüß beyderseits geschehen.

Deß andern Tags 22. Augusti hat die Flota jhre Ancker auffgenommen/ vnd ist der Armada so vor Wind ablieff/ gefolget vnd so viel möglich darauff geschossen/ ist aber nichts sonderlichs darmit verricht.

Am 23. deß Morgens hat der Herr Admiral mit der Flota abermals getrachtet bey der Armada zu kommen/ es war aber vnmöglich. Derhalben da sie sich abermals nidergelassen/ hat der Admiral dẽ Raht zusam̃en gefordert/ von welchen gut gefunden vnd beschlossen war/ dieweil die Krigsmunition sehr abgangen/ die Kranckheit aber in den Schiffen täglich zunam/ man solte die Armada verlassen/ vnd naher Ior fahren/ die Schiff daselbsten zn versehen/ vnd die Krancken zu laben vnd zu erquicken/ welches also gegen Abend effectuirt vnd verricht worden. Wie die Flota ein stück Wegs fürüber Malacca war/ kam der Wind jhr entgegen/ darumb sie lange zeit sich dieses Orts hat müssen mit Lauiren behelffen/ welches verursacht dz viel Kauff vnd Schiffleut sind gestorben. Vnter andern ist Cornelis Schiffman deß Schiffs Erasmus gestorben/ an welches stadt Jacob Quarckenar ist kommen.

Am 14. Septembris ist sie im Fluß deß Königreichs Jor ange-

langet

langet / da ein jeder angefangen hat sein Schiff zu repariren. Erfrischung aber haben sie nicht viel bekommen. Sintemal diese örter nicht so fruchtbar sein / daß sie eine solche Flota solten versehen können: wenn aber nur ein oder zwey Schiff daselbst anlangen / können sie Notturfft haben / denn wenn die Malaios so viel Schiff bey einander sehen / wissen sie nicht wie sie jr Gut thewer genug halten vnd verkauffen sollen.

Nachmals ist der Herr Admiral mit etlichen Kauffleuten hinauff gefahren naher Jor / Anordnung zu machen daß die Statt fortificirt vnd befästiget würde: vnd nach dem er solches verrichtet / ist er am 22. wider in die Flota ankommen.

Kurtz darnach ist der Viceadmiral auch dahin abgefertiget zu sehen ob er einen newen Contract mit dem König daselbst köndte machen. Aber der König hats bey dem / so allbereit für Malacca getroffen war / bewenden lassen.

Am 10. Octob. ist der Admiral wider von dañen abgefahrē / vnd wie die Flota für d'Enge Cincapura am 14. gelegē / ist nach allerhand Vnterredung endtlich beschlossen / dēnach ein beständig geschrey vnder den Malaios erschollen / die Armada hätte sich getrennt / vnd daß nur sieben Schiff vor Malacca weren / daß man dahin schiffen vnd dem Feindt / wo es möglich were / einen fortheil absehen vnnd abbruch thun solte. Etliche haben sich solchem beschluß etlicher massen widersetzt / vnd gaben für weil man von der Armada auß Mangel der Kriegsmunition gewichen da sie am schwächsten gewesen / daß mans bey den Herrn Verwaltern nicht würde verantworten können / wofern der Flota ein Vnglück widerführe / sintemal der Feind sehr gesterckt / die Flota aber hergegē weil kein Pulver zubekommen / schwächer were worden. Gleichwol weil männiglich jme festiglich eingebildet / die Armada hette sich von einander abgesündert / ist man endlich eins worden dieselbe zusuchen vnd nachmals anzugreiffen. Hierauff ist die Flota durch die newe Enge Cincapuræ abgeloffen / vnd von dannen am 15. gen Pulo Pisano angelangt: von Pulo Pisano aber ist sie

 strack

[?]ack naher Malacca gefahren. Auff dem Wege ist abermals eine Meuterey vnter etlichen Schiffleuten entstanden. Denn da sie gewar worden daß man den Feind gesucht / liessen sie sich vernemmen / sie wolten mit demselben nicht treffen / ehe vnnd zuuor jhnen Versicherung jhrer hypoteken oder vnderpfandts daran sie sich zu erholen/gethan würde. Deñ dieweil im Artickelbrieff stund daß ein jeder sein Schiff respectiue darauff er führ zum vnterpfandt hätte / sonst aber nichts / meinten etliche daß im fall jhr Schiff im Streit verlohren würdt sie etwas anders zum vnderpfandt haben/nicht aber der blossen gnaden der Verwaltern geleben wolten. Dergleichen reden wurden noch viel getrieben/ vnnötig zu vermelden. Zu welchen mehrentheils Vrsach vnd anlaß die gegeben haben so von den zweyẽ verbrandten Schiffen/als nemlich Nassau vnd Middelburg waren entkommen. Der Admiral / so wol gesehen wo es hinauß wolte / hat zwar offtermals getrachtet der Sachen durch eine oder die ander Ordnung vnnd Satzung vorzukommen: Wann aber im erst ermelten Artickel Brieff außdrücklich versehen / daß kein Ordnung demselben zu wider solte oder möchte gemacht werden / ist alle vorgenommene Mühe vñ Arbeit vergebens vñ vmb sonsten gewesen. Entlich hat er sich mit schönen Zusagungen/bißweilen auch mit Dräwworten beholffen / vnd damit so viel außgericht vnd zu wegen bracht/ daß die Rädleins führer den Muth haben fallen lassen vnd festiglich angelobet nochmal den fürhabenden Zug wider den Feindt zu thun vnd sich dapffer zu erzeigen.

Das neundte Capitel.

Zweyte Schlacht der Holl- vnd Seeländischen Flota mit der Portugesischen Armada, gethan in dem Meerbusen vor Malacca.

Wie

WIe nun die Knecht vnnd Schiffleut abermals befriediget / vnd alles was zur Schlacht nötig so viel möglich verfertiget / ist die Holländische Flota vor Malacca ankommen/da sie nicht mehr denn 7. Schiffe vnd drey Galeen gefunden hat / welches eine grosse Frewde vnder dem Volck vervrsacht: sintemal sie es gäntzlich darfür gehalten es würde jhnen vnschwer ankommen/dieselbe zu vberwinden vnd in jhren gewalt zu bringen. Die Flota ist blieben ligen biß an 22. an welchem sie nach dem Feindt ist zugeloffen / der jhrer auff sein Ancker gewertig war. Der Herr Admiral / wie dann auch die grosse Sonne vnnd die Prouintzen haben entschlossen / damit sie die Armada auß jhrem vortheil brechten/ein Schiff das abwertz lag/ an zuklammern / welches sie auch mit sich nach dem sein Anckerseil entzwey geschossen / zum Meer hinein geschleppet haben. Wie die Portugesen das gesehen / haben sie jhre Segel auffgesetzet der Meinung gemeldt Abbordir deß Schiff zu entsetzen. Weil aber sie von der vbrigen Flota auffgehalten vnd verhindert worden / hat der Admiral mit seinen andern zweyē Schiffen gemeltes Schiff erobert vnd eingenommen. Es sind darauff Todt blieben hundert Portugesische Soldaten neben vielē vom Adel so daß der Portugesen eigener Anzeigung nach nur zwölff von diesem Schiff mit dem Leben darvon seind kommen.

Nach dem nun diß Schiff der gestalt eingenom̃en vnd alles was sich darauff befandt nider gehawen vnd erschossen worden: Hat mehr gemelter Admiral befohlen daß die Prouintzen sich vom selben solten machen/ welches also auch geschehen ist. Nachmals hat er auch gewolt daß das ander Schiff nemlich die grosse Sonne solte abstossen / vnd sich von den Portugesen begeben/damit er jhn anstecke. Weil aber die Obersten deß Schiffs die grosse Sonne genannt sich erbotten daß Portugesisch Schiff zu saluiren vñ erhalten/sagten auch festiglich zu sie wolten es wol verwaren/hat der Admiral es jhnen befohlen vnd ist von demselben abgefahren. Kurtz darnach aber hat die Soñe das eroberte Schiff

schände-

schändtlich hintreiben lassen/welches von etlichen Negros so sich darinnen verkrochen/am Wal/ das ist/ ans gestadt geführet von dannen es die Galeen mit Rudern abgeholet / vnd wider zu jhren andern Schiffen bracht haben/ welches dem Admiral sampt den seinen gar wehe gethan vnd vbel verdrossen.

Inmittels waren zwo Caraquen dem Viceadmiral an sein Bort kommen/wider welche er sich so lang gewehret/ biß daß ein derselbẽ ist angangẽ/die ander aber so durchboret ward/ dz sie kein Segel mehr kondte auffsetzen oder gebrauchen. Deßwegen vnd weil sie kein Ancker mehr auffgehat/die gantze Nacht vber hin vñ wider im Meer hat müssen vmbschwebẽ. Das Schiff Erasmus bekam auch mit einer Caraque zu thun/welche es so lang verfolget/biß endlich/nach dem das Schiff Mauritius darzu kommen vnd vier oder fünffmal dardurch geschossen / sie sich ergeben hat mit dem geding daß dem Volck das leben solte geschencket werden. Der Hauptman dieser Caraque war genannt Bastian Suares, vnnd war eben derselbe so das Schiff Nassau hatte angezündt. Im anfang dieses Streits war Iacob Quaeckernar neben noch 5. oder 6. im Schiff Erasmus erschossen/ 16. aber wurden verwundet deren drey nachmals auch sind gestorben. Wie nun die Caraque genommen vnd es finster ward / hat die Flota jhre Ancker außgeworffen vnd ist also liegen bleiben.

Am andern Tag/da die Flota das Schiff so dem Viceadmiral am Bort gewesen / im Meer allein hat sehen schweben/ ist der Admiral nach dẽ er zwey Schiff bey d' eroberten Caraque zu bleibẽ bestelt/demselben zu gefahren. Wie ers nun ereilt / hat er befundẽ dz es außgeraumbt vñ niemandt darinnen gewesen/ außgenommen der Capitan vnd etliche Portugesische Soldaten. Gemelter Admiral hat ein Ancker darauff bringen / vnnd es bey der andern eroberten Caraque führen lassen. Kurtz darnach ward die grosse Sonne ein klein Schifflein gewar / welches sie nicht weit von Cabo Rochado genommen hat. Es kam von Negapatan, war beladen mit Reiß/ Leinwath / vnd etlichen andern Wahren.

Vnd

Vnd ist gegen Abend zu der Flota gebracht worden. Diese Nacht ist gemelte Flota bey einander ligen blieben / vnnd war vnmüssig die Victualia vnd Geschütz auß der eroberten Caraque (deñ sonst war nichts darinnen zum besten) zu laden.

Am 30. haben die von der Flota die eroberte Schiff angesteckt / vnnd sind abermals nach der Schiff stelle gefahren / zu dem Ende sie die vbrige Schiff auch einbekommen vnnd vertilgen möchten. Wie sie auff ein Schuß wegs zu dem Feindt kommen / haben sie jre Ancker fallen lassen. Gemelter Feind lag am Grund vnd war nicht wol mittel jhn ohne mereckliche Gefahr anzugreiffen: derhalben man sich vielfältig in der Flota berahtschlaget wie der Sachen zu thun / welches zweiffels ohn noch lang were angetrieben / wenn die Portugesen selbst den Weg zu dem Sieg nicht eröffnet vñ auß forcht jhre eigne Schiff angesteckt vnd verbrend hätten. Nach dieser Schlacht / welche also wie vermelt abgangen / hat man mit einander gehandelt von ablösung der gefangenen. Es waren von den Holländern vnd Seeländern gefangen drey Hauptleut / als nemlich Sebastian Suares, Andreas Peso, vnd Fernando Mercato, neben noch 175. weisse Portugesen / vnnd einer grossen anzahl schwartzẽ. Die Hauptleut mit wenig andern sein gesetzt auff 6000. Kronen / aber die andern Portugesen alle solten gegen den Niderländern / so zu Malacca vnd in gantz Ost-Indien da der ViceRe zu gebieten gefangen lagen / loß gegeben werden. 5000. Kronen sind alsbald gezehlt für die Hauptleut / etliche aber fürnemme Portugesen sind gefangen blieben biß die vbrige tausent Kronen erlegt würdẽ. Wie nun die gefangene vberliffert werden solten / hätte sich schier ein groß Vnglück zugetragen. Dem demnach der Admiral so freygebig war / daß er 170. Portugesen vnnd noch einmal so viel schwartze vbergab gegen fünff oder sechs der seinen / schicket er einen Portugesen ans Landt der dem ViceRe anzeyget / er solte jhm sein Volck dz in Malacca war / zuschickẽ / so wolte er hergegen jhme alle seine Portugesen gesunde vñ krancke / keine außgenom̃en / ledig lassen / wofern er aber

 sich

sich wägerte / oder jhn auff zuhalten gedächte / würden alle gefangene Portugesen ins Wasser vnnd ersauffen müssen. Der ViceRe hergegen ließ durch denselben Botten dem Admiral wider zur antwort anzeigen / er solte erst alle gefangene Portugesen loß lassen / vnd derselben ein Verzeichnus mit vberschicken / was aber anbelanget daß er Admiral gedräwet / er wolte die Portugesen vber Bort werffen vnd ersäuffen lassen / entbott jhme der Andreas Furtado, daß im fall er für dißmal die Portugesen ersäuffen ließ / sie ein ander mal desto besser sich wehren würden. Wie der Admiral solche schimpffliche antwort vernommen / ist er vngedultig worden vnd sagt zum Botten: gehe alsbald wider zu rück. Vnd wofern du Morgen frühe vor Sonnenschein die Teutschē nicht hie stellest / werden alle Portugesen vñverzüglich sterbē müssen. Da der ViceRe solche Bottschafft empfangen / hat er die gefangene Niderteuschen so bey der hande waren / ledig gelassen / mit Verheissung daß auch die andern so in der Armada bey Poulo Boutun gefänglich gehalten würden folgen solten. Welches so nicht geschehen / hetten gewißlich alle gefangene Portugesen vber Bort gemüst. Die 6000. Kronen so die Hauptleut zur Rantzon bezahlt sein den Schiffleuten außgetheilt / damit sie desto williger weren den vbrigen Rest der Armada so zu Pulo Bouton gelegen / anzugreiffen.

Das zehend Capitel.

Wie die Holl- vnnd Seeländer von Malacca naher Quæda, vnd von dannen nach Pulo Bouton fahren / die vbrige Schiffe der Portugesischen Armada anzugreiffen vnd zu verderben.

VNder dessen die Flota in dem Meerbusem oder Schiffstelle zu Malacca gelegen / ist das Schifflein von Negapatan dessen im vorgehenden cap. gedacht / verbessert / mit Geschütz vnd Volck als nemlich 20. Solda-

20. Soldaten/20. Schiffleut vnd 40. Moren versehen/vnd naher Amboina abgefertiget/mit befelch daß es erst gen Macassar lauffen/vñ daselbstē Reiß vñ andere Notturfft einladen vñ damit das Schloß gemelter Insuln Amboinæ versorgen vnd prouiandtiren solte.

Nachmals am 4. Nouembris haben die Schiffe jhre Ancker auffgenommen vnd sind von Malacca naher Quæda geschiffet fürnemlich zu dem Ende daß sie den König daselbsten bewegten/ kein Prouiant auß seinem Land naher Malacca führen zu lassen/ vnd also sich der Portugesen Feind zu erklären.

Am 19 selbigen Monats sind sie daselbst angelangt/vnd hat der Admiral dem König seinen gruß vnd dienst anmelden lassen/ anzeigend dz er dahin kommen were/jhm zu helffen die Portugesen/ Laut deß Königs schrifftlich begeren/ so er zu Batalaner empfangen/ auß seinem Lande vnnd allen Meerhäffen desselben zu vertreiben/ wie dann auch eins seiner Schiffe daselbst zu laden/ welches jhme dem König/weil sein Nam im Niderland noch vnbekandt/zu grossen ehren vnd ruhm/vnd dann auch mercklichem nutzen vnd auffnehmen seines Königreichs gereichen würde.

Der König zu Quæda ließ jhme deß Admirals erbieten vnd begeren wolgefallen. Darumb er bey jhme angehalten er solte jhme helffen ein Portugesisch Schiff vnd zwo fregaten so auff seinem Strom gelegen/bezwingen vnd einnehmen.

Wie der Admiral solch begeren vernommen/hat er vnverzüglich drey Sloepen besetzet vnd naher den Portugesischen Schiffen geschickt/ welche in derselbigen Nacht / nach dem sie von den Maleyen beraubet vnd geplündert/ verbrennt seyn. Demnach der König diß vernom̃en/hat er 20. Portugesen so in seinē Lande waren erstlich gefangen nem̃en/ nachmals aber/weil er vermeint den Holländern damit einen angenehmen diēst zu thun / hinrichten lassen. Dahero leichtlich zu erachten / in welchen Terminis ermelter König zu Quæda stehe mit den Portugesen. In diesem Königreich ist nichts zu bekommen/ außgenommen Pfeffer vnd

Prouiant/ damit Malacca gespeiset vnd ernehret wirdt. In dem nun der Admiral zu Quæda gewesen / waren die Schiffe vnmüssig ein Schiff auß zuladen so sie auff dem wege naher Quæda genoñen hatten. Es kam von Negapatan vnd war zuständig dem Andreæ Furtado Gubernatori zu Malacca. Sein Last war Reiß/ Oel/ Butter/ vñ auch vngefehr 30. Ballē anderer Wahr. Selbig Schiff war bey den Inseln Nicobaras von dem Jagschiff Delfft/ welches einē Paulū von Sold zum vber Kauffmañ hatt/ noch einmal geplündert/ vñ ein gar grosse beut darauß genommen. Es waren im selbigen Schiff 400. schlauen so zu verkauffen gen Marck geführet wurden / vnnd neben denselben 35. Portugesen / vnder welchen ein ansehenlicher Herr gewesen mit Namen Don Luy lobo, der ein groß Gallion mehrtheil mit Krigsmunition geladen die Armada damit zu stoffiren/ zwischē Ceylon vnd Choromandel hatte verlohren. Nach dem gemeltes Schiff allerdings außgeladen ist es angezündet vñ verbrend.

Am 27. Nouembris ist die Flota von Quæda wider abgefaren vnnd naher Poulo Lanckeui geschiffet / da mehrertheils alle die zuuor gefangene Moren vnnd etliche Portugesen sind ans Landt gesetzet vnd loß gelassen.

Am ersten Decembris/ ist die Flota der Portugesischen Schiffe zur lincken deß Eylandts Pulo Bouton gewahr worden / vnnd obwol sie jhr bestes gethan obich dem Eylandt vnd bey dem Feind zukommen / ist sie gleichwol durch widerwertige Winde vnnd seltzam ab vnnd zu lauffen deß Meers an diesem Ort / daran verhindert. In Erwegung dessen ist beschlossen man solte vnder dem Eylandt vmbfahren vmb also die Portugesen anzugreiffen. Solch fürnemmen aber ist gar vbel gerahten / vnnd hat also die Flota wol 7. Tag zu thun gehabt ehe sie der Portugesen Schiff hat können erreichen/ welche immittelst ein solch fortheil zwischen den Eylanden eingenommen / vnnd sich also versehen daß nicht möglich war sie anzugreiffen oder darauß zu bekommen.

Das

Das eylffte Capitel.

Wie die Holl- vnd Seeländische Flota sich mit etlichen Portugesischen Schiffen bey Pulo Bouton zum dritten vnd letzten mal geschlagen/sampt was sie endtlich wegen der Handlung fürgenommen.

DIeweil der Admiral die Portugesische Schiff bey Poulo Bouton nicht hat können mit vortheil angreiffen/es auch nicht rathsam befunden die Flota zuwagen/vnd daß vmb so viel desto minder daß er durch abgeworffene Brieff von Malacca die eigentliche vnd gewisse Nachrichtung bekommen/daß die Portugesen befelch empfangen/im fall man jhnen an Bort setzte/sie jhre eigene Schiff damit die Holländische Schiff zugleich mit den jren verbrent würden/antzünden/vnd sich wie sie best köndten oder möchten/daruon machen solten:hat er endtlich jhme für genommen die Sachen auff ein ander weise anzugreiffen. Es hatte die Flota eine Galeotta/das ist ein zimlich groß Schiff von Johr mit sich bracht/welches er mit allerley Fewerwerck hat præpariren vñ zurüsten lassen. Nachdem es nun allerdings zugerüst/hat es ß durch etliche Waghälse nach des Feindes Schiff zugeschickt/welche da sie allernechst daran gewesen/es haben angesteckt vnnd sind mit einem Nächlein darvon gefahren. Solch brennendt Schiff ist wol an zwo Caraquen kommen. Weil aber die Portugesen Gelegenheit gehabt/(vñ es die Flota sintemal sie zu weit daruon gewesen nicht hat werẽ köñen) selbig abzu weisen/vñ von jrẽ Schiffen abzustossen/ist damit nichts fruchtbarlichs außgericht. Welches Vrsach vñ Anlaß gegeben daß man resoluirt, dz Jagtschiff vñ eingrosse Sloep mit einer Ketten an einander zu fügen vñ gleichfals mit Fewerwerck zu zurichten vnd mit der gantzẽ Flota dẽ Feind so nahe zu kommẽ/dz man jhme mit dẽ Schiessen

 wehren.

wehren möchte / daß er diesen zweiten Bränner / oder diß zweyte Brandschifft nicht von jhme abwiese.

Am 13. deß Nachts hatten die von der Flota getracht gemelten anschlag ins Werck zu setzen. Derhalbē sie gegē Abend die Ancker auffgehoben / vnd haben sich jrer etliche nit weit vom Feind nidergelassen. Es ist biß in die Nacht wider einander geschossen wordē. Wann aber der Wind nit dienen wollen das zugerichte Brandschiff anzuführen / hat die Flota den Feind verlassen / vnd ist etwas von jhme abgefahren.

Das Schiff Erasmus war in diesem scharmützirn vbel empfangen / denn es wahren jhme acht Mann zu todt geschossen / vnd drey oder vier vnnd zwantzig verletzt worden. Der Schiffer deß Schiffs Mauritius, wie auch der im schwartzen Löwen waren gleichsfals beyde hart verwundt / sind aber wider geheilt worden.

Dieweil man aber vermercket daß der Feind stäts ligen blieb / vnd daß wenig oder nichts wider jhn außzurichten / all dieweil er sich in seinem vortheil zwischen den Inseln hielt / ist am 16. ein allgemeine zusammenkunfft / in der Flota gehalten / in welcher nach viel disputirens endlich ist beschlossen / daß demnach die Zeit sehr verlieff vnd die Notturfft erheischen thäte / daß die Flota sich von einander absünderte / fürnemlich aber daß die Schiffe so nach den Molucken solten / jhrer zeit in acht namen / man den Feind bleiben lassen / nach Pulo Lanckeui fahren / vnnd daselbsten sich etliche Tag auffhalten müste / warzunemmen ob er sich auß seinem vortheil nicht werde begeben / vnnd man jhn als dann in freyem Meer besser angreiffen vnd mit jhme handthieren kündte.

Auff solche resolution ist deß folgenden Tags die Flota von Pulo Bouton abgefahren vnd am 19. Decembris gen Pulo Lanckeui ankommen / von dannen sie Kundschaffter abgefertiget zu vernemmen was der Feind thäte. Inmittels damit man nicht gar still were / ist für gut angesehen daß der Admiral vnnd der weisse Löw naher Quæda solten ablauffen / zusehen ob daselbstē Pfeffer oder aber Erfrischung für die Flota zu vberkom̃en / vnd zugleich

eine

eine bestendige Bündnuß mit dem König zu treffen were. Der weisse Löw ist am 21. dahin gefahren/vnd ist wol mit gutem Wetter ankommen. Der Admiral aber / so am folgenden Tag abgeloffen hat durch widerwertige Winde daselbsten nicht anlangen können. Derhalben er am 29. die gantze Flota zu sich beschieden/ welche auch am selbigen Abend bey jhme ist ankommen. Deß folgenden Tags ist der weisse Löw auch in die Flota von Quæda kommen/vnd bracht Zeittung / daß daselbsten weder Pfeffer zur Ladung / noch Erfrischung für die Schiffe were / welches derselben sehr bekümmerlich zu vernemmen/sintemal sie lange zeit keine Erfrischung gehabt/vnd viel vnder dem Volck täglich Kranck wurden.

Vnder dessen nun die Schiff dieses Orts gelegen/hat der Admiral am 30. alle Befelchhaber abermal zusammen gefordert/ von welchen beschlossen / daß demnach die Schiff so naher die Molucken schiffen müsten / länger nicht verweilen möchten / in Warnehmung die Mousons verlieffen / man den Feind ferrner anzugreiffen nicht gedencken / sondern jn allerdings (weil er auß seinem vortheil nicht wiche) verlassen/vnd hinführo deß handels wahrnemmen solte. Vnd dieweil es nötig daß etliche Schiff nach dem Vatterlande würden geschickt/ist für gut angesehen daß der Viceadmiral vñ weisse Löw erster Gelegenheit naher Achin abliefs warzunemmen/ob sie daselbst für sie beyde oder für einen Ladung köndten zu wegen bringen: wo nicht / als dann in aller eyl nach Bantam zögen / deß Orts beladen zu werden. Die Grosse Sonne solte auch naher Achin mit beyden erst genanten Schiffen abfahren/vnd von dannen gen Ceylon, da sie ab vnd zu lauffen soll/biß im Februario 1607. vnnd warnemmen alle Schiffe so von Bengala, Pegu vnd andern Gegenden naher Indien schiffen werdẽ/nachmals aber naher Choro mandel oder Masilipatan, vnnd also trachten den handel anzustellen biß gen Bengala vnd weiter.

Der König zu Arecan hat inniglichen begert von den Holl-

vnd Seeländern wie sie zu Achin gewesen / daß sie auch sein Kö-nigreich mit jhren Schiffen besuchten / vnd dabey festiglich zuge-sagt vñ verheissen jhnẽ alle Priuilegia vñ Freyheit wegen deß han dels zu geben / so sie begeren möchten. Deßhalben den dreyen vor-benernten Schiffen auch aufferlegt sie solten darauff acht geben. Die waaren so deß Orts abgeholet werden sind Robin, rein zart Leinwath so die Portugesen sehr nach Portugal führen / item schö-ne gestickte Decken vnd andere köstliche Sachen. Darauß leicht zu erachten daß mit der Zeit die Holl- vnd Seeländer wol dahin handlen möchten / vnd wann es schon zu keinem anderen Ende streckte denn daß sie die Portugesen darauß mustern / so dient es jhnen doch nicht vnder wegen zulassen.

Die andere Schiff betreffent ist beschlossen / daß der Admiral mit denselben naher Bantam soll fahren / mit dem König daselb-sten gleichfals ein Bundt auffzurichten / vnnd von dannen seine Reise nemmen auff Amboina vnnd die Moluckische Inseln / nachmals aber nach China, welche Reyse wir mit der Zeit weit-läufftiger so es vns Gott zulasset hoffen zubeschreiben.

Das zwölffte Capitel.

Beschreibung der Insul vnnd Stadt Achin, oder Achem, vnd derselben Gelegen-heit.

AM Ende deß vorigen eylfften Capittels ist gesagt daß das Schiff die grosse Sonne neben den andern zweyen / als nemlich dem Viceadmiral vnnd weissen Löwen erstlich naher Achin, nachmals aber naher Ceylon lauffen solte. Welcher Orter mehrmals in dieser vnd andern Orientalischen Schiffarten gedacht wird. Derhal-ben ehe vnd zuuor wir dise Fahrt beschliessen / wollen wir dem günstigen Leser zur nachrichtung etwas von beyder Gelegenheit berichten / vnd erstlich von Achin, dahin das Schiffe Erasmus / sampt seinen Geferten wie zuuor vermeldt / ehe es gen Malacca

kommen

kommen/auch angelangt ist Die Stadt Achin oder Achem, wie sie genennt wirdt von Mercatore vnd fast in allen Pascarten, ist gelegen in der Insul Sumatra, vngefehr auff 5. Grad latitudinis vnnd mehrertheils längst dem Vffer eines Stroms oder wasserflusses her/ der sich auß dem Meer ins Suden hinauff erstreckt. Die Häuser darinnen sind gemacht von Pfälen vnnd Stecken in die Erde gesetzt/ die Wände vnd Dächer aber von gerörich/vnd gehet man außwendig auff einen Saal/ darin die Einwohner sich auffhalten/ sintemal sie vnten auff der Erden nicht wohnen können/ auß Vrsach daß das Wasser daselbst offtmals so hoch aufflaufft/ daß die gantze Statt im Wasser stehet. Es wächst in der gegend sehr viel Pfeffer/vñ sind andere viel köstliche Waaren daselbsten zu bekommen/ darumb viel vnderschiedliche außländische Nationen/ als nemlich vom gestatt Malabar, Gufuratam, von Negopatan vnd Choromandel, von Bengala, Pegu, vnd Arabier von dem Rothen Meer/ von Mecha, vñ so daselbsten herumb wohnen/dahin kommen/jhren handel vnd Gewerb zu treiben.

Die Einwohner haben das gesetz vnd Lehre Mahomets, so jhnen auß Arabien zugebracht worden/erst kurtz vor wenig Jarn daß sie zuvor Heiden gewesen. Sie haben viel Mußquitten oder Kirchẽ in der Statt/gantz schlecht gemacht. Vmb etlich Schritt von dem Eingang oder Thür der Kirchen stehet ein Faß mit Wasser darauß alle die jenigen so in die Kirchen gehen wöllen/ zu vor jre Füsse waschen müssen. Weñ solches geschehen/ gehen sie auff etlichen grossen Steinen/ so nach der Ordnung daselbst hin geleget sein/ also daß sie von einem Stein auff den andern springen müssen/ biß in die Kirchen hineyn. Doch ist es denen/ so nicht beschnitten seyn/ wird auch denen/ so jhrer Religion nit zugethan seyn/ gantz verbotten hinein zukommen/ haben sonst eytel Türckische Ceremonien vnd Gebrauch/ so allhie zuerzehlen gantz vnvon nöthen.

Was anlanget jhre Regierung vnnd Policeyordnung/ ist zu

wissen/daß sie alle vnder dem König seyn/gleichfast wie die Slaffen oder Leibeigene Der König aber regieret das land durch 4. Sandabar, die nächst dem König geachtet vnd gehalten werden. Es läst sich ansehen / als ob der König nit begere/ daß sein Volck vnd Vnterthanen reich oder mächtig seyn sollen Derhalben so jemand reich daselbst ist / darff er solches nit offenbaren/oder sich mercken lassen. Inerhaltung der Gericht vnd Gerechtigkeit/vnd der Missethaten zustraffen / seyn sie sehr gestreng / vnd ist gemeiniglich das die Straffe / daß man einem Hände vnnd Füsse läst abhawen / offtmals auch vmb ein geringe Vrsach vnnd schlechte Mißhandlung. Die Holländer haben etliche Leute daselbst gesehen/die nur ein Fuß vnd ein Hand hatten / vnd war das Bein in ein groß Rohr gesteckt vnd fest gemacht Auch haben sie etlich Leute gesehen/denen beyde Hände vnd beyde Füsse warn abgehawen/ vnd hatten die Beine in solchen Rohren stecken/ vnd Stecken an die Arme gebunden/damit sie sich im gehen auffhalten möchten. Vnd zwar dieses geschicht nit allein an schlechten vnnd gemeinen Vnderthanen / sondern auch bißweilen / vmb gar geringe Mißhandlungen / an den vornembsten Herren vnd Edelleuthen. Die Holländer haben einen zu Hofe gesehen/ den man sagete/ daß er deß Königs Schwager were / vnnd deß jungen Königs Mutter Bruder / dem die Nasen vnd Ohren sampt den obersten Lefftzen gantz vnd gar abschnitten waren/welches fast abschewlich anzusehen/vnd war dennoch derselbe täglich zu Hofe/da man jhn erhalten muste. Zu Achin hatts jetzunder zween Könige/deren der ein gar betagt vnd abgelebt/ der ander aber noch sehr jung ist.

Der alte König hält sich gantz vnd gar zu Hofe/ daß er gar nie auß kommet/sintemal er alters halber gantz vnuermöglich ist: die jhn begeren anzusprechen / müssen jm solches zuvor lassen anzeigen Ist es jhm alsdann gelegen / so sendet er jhnen die Clappa, ausser halb der ersten Pforten/ also bey jnen genañt/welches ist ein Man oder Pörtner mit einem kleinen vergülten Crits oder Dolchen/ alsdann hat man ein freyen Eyngang /sonst aber nit. Man

sagt

saget daß er vor Zeiten nur ein Fischer sey gewesen/ vnd das Reich durch Gewalt vnnd Tyranney bekommen habe. Sein Hof oder Pallast ist gelegen am ende auff der Sudseiten der Statt / ist mit etlichen Wällen vnnd Gräben vmbfangen / vnnd hat sieben Pforten/ wiewol gar schlecht gemacht/ da man muß durchgehen/ ehe man hinnein kommet. Inwendig ist der Pallast deß Königs von hültzern Pfeilern vnnd Balcken gemacht / darvnter etliche Stücke mit Laubwerck vnd anderer dergleichen außgeschnittenen Arbeit gezieret/ sonst aber weiter nit viel besonders zusehen ist. Es ist mit Gerhörig bedeckt / vnnd mit einer Palissada oder eim höltzern Zaun vmbgeben / darinn keine Mannspersonen kommen oder gelassen werden: sintemal sein Leibs Guardi vñ aller Dienst von Weibspersonen allein verrichtet wird/ die mit jhren Gewehren/ als Rohren vnd Schwertern wol versehen seyn/ vñ auch wol damit wissen vmbzugehen. Wann jemand kompt jhn anzusprechen / vnnd er sich demselben will præsentiren/ sihet er oben zu eim Fenster herauß/ vnd redet also mit jm durch seinen Dolmetschen/ wie droben auch gemeldet ist/ er gebraucht auch bißweilen das Tabacca wann er trincket / liegt sonst allezeit vnter seinen Weibern/ die jhn streichen/ krawen/ mit Fliegenwedeln bewehen/ vnd jm ein Lufft machen. Er hat bißweilen ein Gefallen die Hanen streiten zusehen/ welches geschicht auff dem Platz vor seinem Hauß/ da er dañ sitzet vñ zum Fenster hinauß sihet/ setzt auch wol bißweilē viel Gelt gegen einen andern auff/ wessen Han die Oberhandt behalten werde. Der junge König hat sein Hauß auch vor jm/ vnd wird jm auch daselbst allein võ Weibern gedienet. Er kompt aber auch wol bißweilen herauß / vmbgeben von Weibern vnd Männern/ so alle mit einander mit Rohren/ Spiessen/ Schwertern vnd andern gewaffnet vnnd armiret seyn / bißweilen gehet er in den Fluß zubaden/ bißweilen reitet er mit etlichen Elephantē auff die Jagt/ andere wilde Elephanten zufangen / damit dann diese Insul wol versehen ist/ vnd sagt man für gewiß / daß in Achin vnd vmb den König vngefehr in 300. zame Elephantē sollē zu findē seyn/ vnter

welchen etliche groß seyn: sie werden regieret von eim / der zu forderst auff jnen sitzet / dann derselbe muß jnen mit eim kleinen Hacken den Kopff richten vñ wenden / wohin er denselben haben will / wann man aber begehret / daß sie sollen auff jhre Knie fallen / vnd jemands lassen auffsitzen / darff man anders nit sagen / als Drom, welches sie bald verstehen / vnd kan man daselbst gar leichtlich vnd wol auff die Elephanten kommen / wie hoch vnnd groß auch sie jmmer seyn mögen.

Belangend die Kleidung der Inwohner zu Achin, so haben si mitten vmb den Leib ein Baumwollen Tuch gewickelt / vnnd ein Hembd drüber von gleichem Tuch / haben auch ein Stück Baumwollen Getüch vmb den Kopff gewickelt / gehen ferner mit blossen Beinen vnd Füssen / weil es bey jhnen nit gebräuchlich ist / etwas an den Beinen zutragen / so wol bey den vornembsten / als den geringsten / daher man denn die Reichen vor den Armen nicht wol vnterscheiden vnnd eins für dem andern erkennen kan / weil sie mehrertheils alle auff einerley weise bekleydet seyn. Viel haben allein ein Baumwollen Tuch vmb den Leib gewickelt / vnnd dasselbe mit einem Ende vber die Achsel geschlagen / mehrertheils blaw oder anders gefärbet. Die Weiber gehen auch gleich also / vnnd haben das Haar hinden zusammen gebunden. Wenn sie einander begegnen / ist das jhr Gruß / daß sie die Händ in einander schlagen / vnnd forn an die Stirne halten / aber wenn man vor den König kommet / muß man wie droben gemeldt / die Hände in einander schlagen / vñ gar auff den Kopff legen / ruffende / Daula tuan, con, welches so viel gesagt ist / als / der König lebe. Die außländische Völcker / als nemblich die Gusaraten, Malabaren, vnd so da kommen auß dem Busen von Negopatan, Bengala, vnnd Pegu, gehen nach jhres Landes Art mit weissen Baumwollen Kleydungen / vnd weissen binden vmb den Kopff angethan / etliche haben Schürtze an / etliche tragen Solen an den Füssen / rc.

Was anlanget die Früchte dieses Landes / davon sie sich erhalten /

ten/haben sie erstlich kein Brodt/sondern gebrauchen an statt deß selben ein Reiß / der gekocht / vnnd gar wol zugerichtet ist/wie sie dann solches gar wol zubereiten wissen / denn derselbe jhre vornembste Vnterhaltung ist/darvon sie auch kuchen mit Oele wissen zubacken. Ferner so haben sie auch Büffel in grosser Mänge/ deren Milch fast gut ist / deßgleichen Ochsen vnd Kühe/die oben auff dem Rücken vngefehr vmb den Hals ein erhabenen Huber haben/Geyssen vñ Böcke haben sie vberflüssig/ es mangelt jnen auch nit an Hünern/ aber es ist alles zimblich thewer. Pomerantzen / Limonen / Bonanes, Jndianische Nüsse/Thamarinden/ Batatas, Rettich/ Spinath/ Salat vñ anders dergleichen ist ein grosser vberfluß zubekommen/jhr gemeiner Tranck ist Wasser/ auch brauchen sie ein gedistillirt oder gebrannt Wasser von Jndianischen Nüssen vnd Reiß / welches gar starck vnd kräfftig ist/ wie bey vns der Brañtewein/derhalben sie sich gantz truncken dariñ trincken/vnd wird von jnen genant Arack. Am allermeisten aber essen vnd gebrauchen sie täglich so wol die geringsten als die mächtigsten ein Art der Blätter von Bäumen/so sie nennen Bethel, zugericht vnd bestrichen mit Kalck / vnd darzu essen sie ein Frucht genañt Arecka oder Faufel, welches sie für gar gut vnd dem Magen dienstlich halten / damit sie einen guten Athem mögen haben. Die Holländer haben daselbst auch gefunden einen Baum / bey einer Musquita stehen / dessen Johan Huygen gedencket/Arbore triste de dia genannt/ welcher deß Nachts voller Blumen hänget / so aber im Tage alle mit einander abfallen. Die Sprache der Jnwohner ist/ wie auch der Frembden/ mehrertheils die Malaysche Sprache / wiewol sie auch jhre eygene Sprache haben / sie haben auch etliche Schulen darinn sie die Kinder lesen vnd schreiben lehren/ welche Schrifft auff der Juden Art der vnsern gar zuwider vnd entgegen geführet wird. Vnd so viel von Achin vnd derselben Gelegenheit.

Das dreyzehende Capitel.

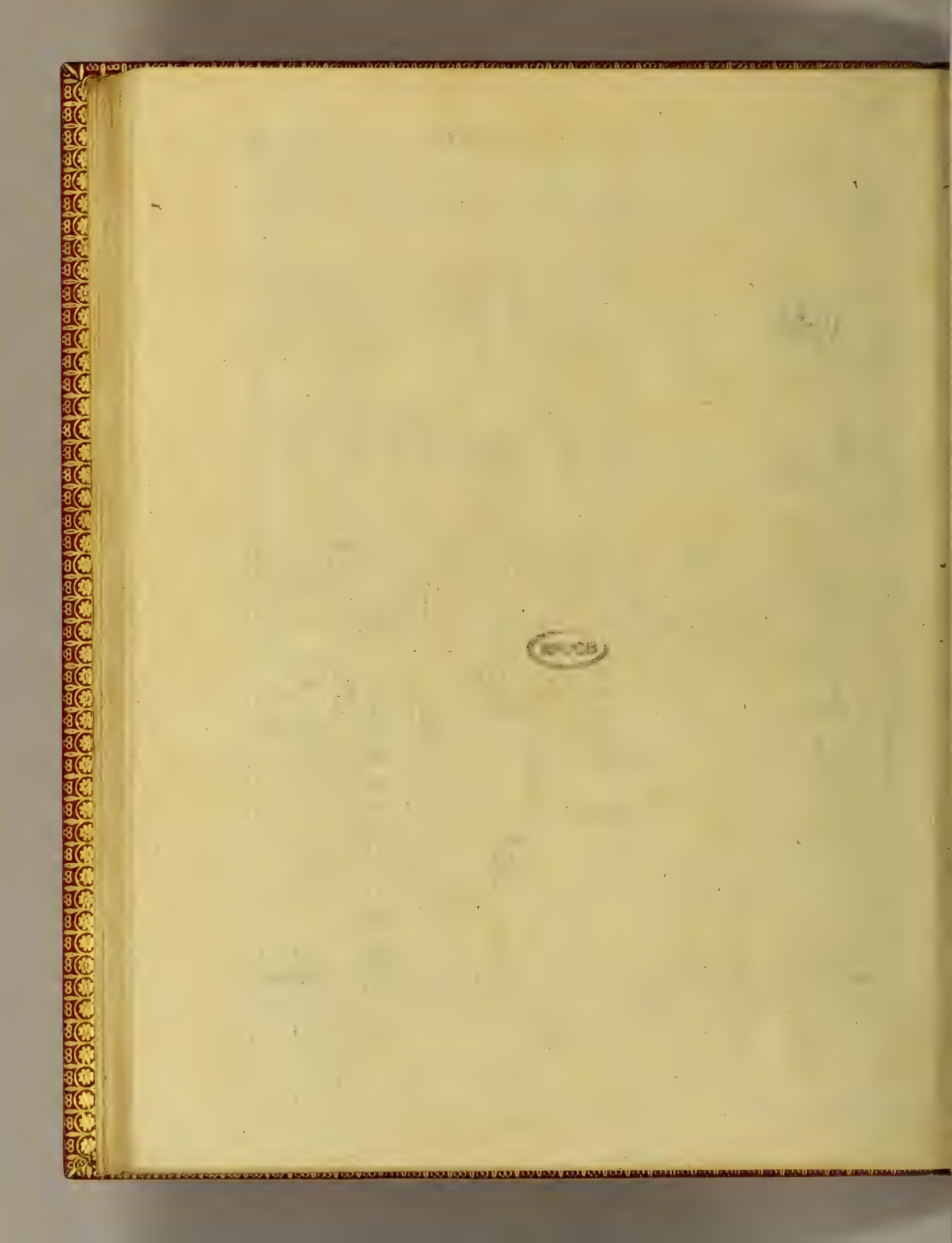
Von der Insel Ceylin, der zuvor vnd sonst offt in den Schiffahrten gedacht wird.

CEylon oder wie sie andere nennen Zeylan wird von denen auß Arabia genannt Tenarizem vnd Ternasseri, das ist Landt der wolluste. Der weit berhümbte Geographus Ptolemæus, nennet diese Insul Taprobomam, wiewol andere meinen / es sey deß Ptolomæi Nanigris. Sie ist gelegen auff 10. Grad vom Æquatore, vnd nicht weit von der Spitzen Comeria, wie der Leser in der pascarten, so bey der achten/neundten vñ andern Leuini Schiffahrten zu finden/selbst sehen kan. Sie ist wie etliche schreiben sieben hundert Meil groß in der Ründe/vnd 240. in der länge. Vñ ob sie wol subzona torrida gelegen / ist gleichwol das Wetter daselbst so temperirt, vñ hat so gesunde Lufft / als an keinem ort der Orientalischen Indien. Viel sind der Meinug/ daß das jrdisch Paradeiß in dieser Insel gewest sey: Es ist nimmermehr da im Winter sehr kalt / noch im Sommer vnleidlich warm. Das Landt ist sehr fruchtbar der gestalt daß die Bäume (derē es da viel hat) allezeit mit Blüht oder Früchten beladen seyn/als da sind die Granaten, Citronen , Pomerantzen, Limonen vnd dergleichen. Es gibt auch daselbst Palmbäume vnd Gewürtz/Zimmet/Nägelein/Pfeffer etc. Die Einwohner geleben fürnemlich deß Palmbaums. Denn von demselben haben sie jhr Essen/ vnd Trincken/Schiffe vnd was dazu gehörig ist.

Die Frucht erst gemelten Baums nennen sie Coquen , die jnnerste rinde Cayro: Auß den stammen machen sie jhre Schiff/ auß den blättern Segel/ auß der Rinden zeil oder Korten. Das zartste an derselben Rinden ist jhnen an statt deß fadens/damit sie jhre Segel zusammen nähen / sie binden mit jhren Korten auß Palmenrinden gedrähet jhre Balcken zusam̃en / ohne einigen eisenen Nagel daran zuschlagen. In solche Schiff laden sie die

Frucht


INSEL CEILAN

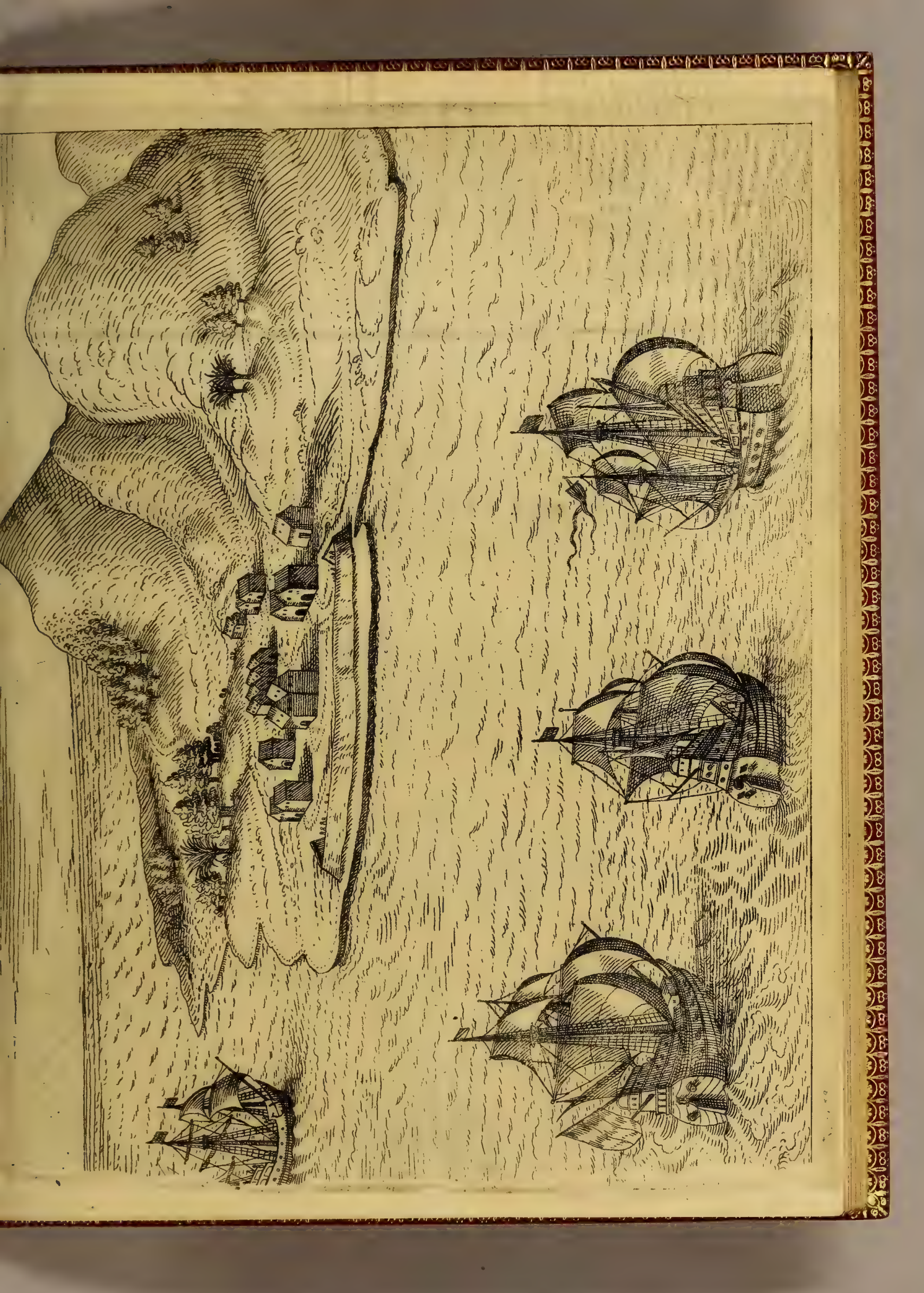


Frucht der Palmenbäume vñ treiben damit jhre Handthierung Es wächst aber hie sehr wenig Reyß/ so den Einwohnern von dẽ gestadt Malabar vnd Coromandel mit grosser menge zugeführet wird. Hergegen aber sind in Ceylon sehr viel Gold vnd Silber gruben welches gleichwol die Könige nicht außschöpffen lassen: sondern behalten sie im vorraht/ vnd das der Vrsach / wie etliche meinen/ daß niemandt deß Golds halben sie mit Krieg vberziehe. Sie haben auch daselbst Eisen/ Flachs/ Schwebel vñ vberauß viel Helffenbein / wie dann auch Rubin, Hyacinthen, Saphir, Chrysolitus, Topasen, vnd andere Edelgesteine mehr.

Betreffend das Wildpreth/ ist es daselbst in grosser menge/ als Hirtz/ Rehe/ Wildeschwein/ Hasen/ Kantnichen/ ecc. Nirgendt aber in allen Orientalischen Indien werden mehr noch besser Elephanten gefunden als daselbst / welche sie nach der länge vnd grösse verkauffen / der gestalt daß jede Spanne am Elephanten auff einẽ gewissen Tax vñ Gelt geschetzt wirdt. Man hat auch in dieser Insul allerley Vögel/ als Pfawen / Hüner/ Tauben/ etc. Ein König hat vor der zeit vber diese gantze Insul regiert / der nachmals ist vmbgebracht/ vnd haben die Fürsten das Landt vnder sich außgetheilt/ daher nun Könige in derselben jetziger zeit regieren: der fürnembst vñ mächtigst zu Colmuchy, dẽ die andere järlichs tribut gebẽ/ als nemlich der König zu Ianasipitan, Triquinamale, Batecolon, Villassem, Tananaca. Laula, Galle vñ Cande. Es vermeldt Iohannes Hugo Linschot, in seinẽ Itineratio am 14. Capittel/ dz ein Wundartz den fürnembstẽ dieser Könige habe ermordet/ vñ demnach er mit gewalt die andere vertrieben/ sich zum Herrn vnd König vber das gantze Landt auffgeworffen. Er ließ/ nach dem er zum König worden/ sich Raiu nennen/ vnd war der Portugesen abgesagter Feind / darumb er kurtz vor dem abzug gemeldten Linschoten auß Indien / mit einem vberauß grossen hauffen Volcks vnd Elephanten jhre Festung Columbo belägern ließ/ welche er jhnen auch zweiffels ohn hätte abgetrungen/ weñ die andere Portugesen in Ost Indien derselben

den nicht weren zu hülff kommen. Ferner sind in offt gedachter Insul Ceylon sieben grosse Stätte / vnter welchen Colmuchi die fürnembste ist: die Portugesen haben in derselben ein Schloß / welches sie mit zulassung deß Königs haben gebawet. Der hafen ist sehr groß vnd gut / also daß im selben viel Schiff mit Zimmet / Helffenbein vnd Edelgestein geladen werden / vnd auß demselben abfahrē. Neben demselben Meerhaffen hats noch sechs andere / die alle groß vnd gut seyn / die andern außgenommen so von den frembden Völckern nicht offt besucht werden. Die gantze Insel ist sehr Bergig / vnd find sich da vnder andern ein Berg der vber alle andere Berge der Orientalischen Indien gesehen wirdt / den die Einwohner Pico de Adam nennen. Denn es glauben die Indianer festiglich daß das jrdisch Paradeiß daselbsten sey gewesen / vñ das Adam von Gott da sey erschaffen / wie sie denn jrer meinung nach noch etliche Fußtritt deß Adams zeigē / so mehr als zwoer Spannen lang seyn. Es schreibt Lodouicus Romanus, daß er verstanden hab von einem Türckischen Kauffmann / daß oben auff erst gemeltem Berge eine grube sey / darinnen sich alle Einwohner der Insel zur gedächtnuß vnsers ersten Vatters zu versamlen pflegen: Denn sie geben für / daß gemelter vnser erster Vatter nach dem fall sich in die Grube begeben habe / seine Sünde vnd vbertrettung zu beweinen vnd beklagen. Erst gedachter Author sagt auch / daß noch ein hoher Berg da sey / in welches Grund viel grosse Robinen außgegraban werden. Neben dem so finden sich hie gantze Wälde darinnen kein andere als Zimmet Bäume stehen. Dieselbe sind den Loberbäumen fast gleich / sie tragen auch frucht wie die Lorbeern / doch ist sie etwas geringer vnd weißlecht. Alle drey Jahr werden die Este abgehawen / deren abgeschälte Rinde / Cinamomum oder vnser Ziñet wird / nach dem sie ein Monat lang gelegen hat. Die Einwohner so am Meer wohnen / sind mehrertheils Mahometischen glaubens / die andere aber so besser hinein sitzen / sind Heyden / welche sie Cingalen nennen. Sie sind weiß / vnd langer gestalt / haben einen gros-

sen





sen Bauch / vnd taugen nicht zu Kriegen. Sie brauchen weder Büchsen noch Eisen/sondern jre Waffen sind Röhr/darumb sie auch im Streit wider ein ander wenig vmbkommen. Sonst sind sie gar Kunstreich in Gold/Silber / Eisen/ Helffenbein vnd dergleichen zu arbeiten / in massen dañ Hugo Linschoten vermeldet daß dem Ertzbischoffen ein crucifix daselbst verehret sey/ welches so artig von einem Meister der Jnsul gemacht / daß dergleichen in gantz Europa nie ist gesehen / darumb auch der König in Hispanien/dem es vom Ertzbischoffe vberschickt/ es vnder anderen seinen kleinodien als einen sonderlichen Schatz hat auff heben lassen.

Gemelter Einwohner Essenspeiß ist Milch / Butter/ Käß/ Reiß: jhr Trincken aber der Safft auß Palmenbäumen: jhre Kleidung betreffend/ist die von Seiden oder Baumwollen / damit sie sich allein vnderwerts bedecken/jhre gantze Brust vnd Arme aber bleiben bloß: auff dem Haupt tragen sie eine binde von rein Leinwath gemacht/wie deñ auch an jhren Ohren vnd Armen güldine Ringe vnd Bände/damit sie sich ziehren. Vnd so viel sey auch kurtzlich gesagt von der Jnsel Ceylon, dauon der Leser bey dem Strabone, Ptolomæo, Ammiano Marcellino, vnd Diodoro Siculo mag nachlesen.

Das vierzehend Capitel.

Wie drey deß Admirals Mateliefen Schiff erstlich/ nachmals aber er selbst wider in Hollandt ankommen.

DEmnach die Holländische Flota, wie im zwölfften Capitel gesagt/ sich von einander gesundert deß handels abzuwarten / haben drey Schiff derselben kurtz darnach / (vielleicht zu Achin oder Bantam) jhre Ladung so von andern / als von den durch Herrn Wibrand von Warvvick hinderlassenen Gütern bekommen/

damit sie sich im namen Gottes nach Hauß begeben/ vnd sind im Martio dieses ablauffenden 1608. Jars erstlich in Engellandt/ nachmals aber in Holland/ als nemlich zu Amsterdam/ Enchausen/ rc. wol vnnd glücklich ankommen. Gemelte drey Schiff haben den Herrn Verwaltern der Ost Indianischen Gesellschafft Brieffe gebracht auß Indien vnder dem Dato dem 6. Jan. 1607. fast dieses inhalts. Daß die Stadt Malacca so die Portugesen jnnenhalten viel vester seye / denn ehgemelte Verwalter sind bericht worden / vnd derhalben daß dieselbe nicht so bald sey zu erobern. Daß gleichwol man darumb nicht nach lassen soll derselben zu zusetzen in Warnemung es allerdings mit der Portugesen handel in Ost Indien geschehen vnd auß wer/ im fall man dieselbe köndte vbermeistern vnd behaupten. Solches aber würde vnschwer seyn so die Flota die erst wider auß Hollãd abfahret starck ist vnd die Sach recht angreifft. Denn wie der Admiral Matelief von der Stad abgezogen/ war sie gar vbel mit prouiant versehẽ/ seithero aber ist nichts oder gar wenig darein kom̃en / da doch sie jetzunder durch deß ViceRe ankunfft viel mehr Volcks iñhat als zuvor. Daß in Ansehung dessen grosse Theurung da sey / die alle Tag je länger je mehr wird zunemmen. Den es könne vor dem Maio oder Junio nichts von andern orten darhin gebracht werden: Inmittelst aber werde die neuwe Holländische Flota dahin gar sanfft können gelangen / welche so sie sich allein auff die Pässe legt / wirdt vngezweiffelt die Hungers noth täglich in Malacca zunem̃en. Gemelte Flota werde desto besser etwas fruchtbarlichs außrichten können / daß sie sich keiner Armada wirdt zu besorgen haben / wie diese deß Herrn Madelief thun müssen. Wann aber die Flota je nichts mit gewalt außrichtete / werde es am besten seyn/ die Enge mit etlichen Jachten vnd zweyen Schiffen ein gantzes Jahr lang nach einander zuversperren / durch welches mittel Malacca sich selbst verzehren vnd den Handel allerdings verlieren würde.

Im

Im verschienen Augusto 1608. ist der Admiral selbst wider alle zuuersicht aen Rammeckens in Seelandt wol vnd glücklich ankommen. Vnd bringt Zeitung/ daß Paulus von Carden seine vorhabende Reyse mit seinen 14. Schiffen genommen habe auff Goa, da er vier Portugesische Caraquen hat erobert vnnd zerscheitert. Auß einer so am Grund kommen vnd von den Portugesen verlassen war/ hat er genommen sechszehen tausent Reallen von achten/ vnd etliche andere waaren. Da erstgemelter Admiral Paulus von Carden zu Bantam angelangt/ war Ternate wider von den Holl- vnd Seeländern mit vier Schiffen belägert/ zu welchen er mit acht der seinen gestossen. Weil den dieselbe Insul nicht zum besten von den Hispaniern in der kurtzen Zeit so sie die innen gehabt/ hat können versehen werden/ vnd gedachte Holl vnd Seeländer die mächtigsten der Ort zu Wasser seyn/ ist nicht zu zweiffeln (Herrn Mateliefs anzeig nach) dieselbe werde nunmehr widerumb in der Holl- vnnd Seeländer gewalt seyn.

Vor zweyen Jahren ist eine Portugesische Caraque genommen/ in welcher alle die reine Seiden gewest/ so im Augusto deß verschienen 1607. Jahrs in Holland verkaufft worden. Alle andere waaren selbiger Caraquen sind in ein ander Schiff geladen/ sie aber mit Pfeffer/ Seiden vnd sechs hundert Carath Demant eingeladen vnd naher Holland abgefertiget worden. Wann aber die Schiffleut gemerckt/ daß beydes sie vnd ihr Schiff zuschwach gewesen/ die vorgenommene Reise zu vollziehen/ sind sie zu Madagascar eingelauffen/ da sie die Waaren ans Land bracht/ vnd verwarsamlich hin vnd wider in Gewelben gelegt: Die Caraque aber zerbrochen vnd ein Jagtschiff darauß gebawt/ welches sie nach Bantam abgefertiget haben/ zu dem Ende daß ein ander Schiff naher Madagascar geschickt/ vnd die ans Landt geführte Waaren von danen abgeholt werden möchten. Der Admirall Matelief hat das Schiff Mauritius dahin lauffen lassen/ wel-

ches mit Gottes Hülff erstes Tags in Hollandt auch wird ankangen. Gemelter Matelief der allein heim kommen bringt mit 1400. Carat Demant / ein grosse anzahl Macis / Nägelein / Muscat / Pfeffer / Seiden / etc. Welches alles der zehenjärigen Gesellschafft zu ständig ist / vnd wird geschätzet auff die achtzehen mal hundert tausendt Niderländischer Gülden.

E N D E.



